

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938  
1938**

5.9.1938 (No. 207)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-954020](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-954020)



# Ostfriesische Tageszeitung

Ver kündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrüderstr. 26. Nr. 2081 und 2082. Post-scheckkonto Hannover 389 49. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emsa, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 30 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM, einschließlich 33,96 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig.

Folge 207

Montag, den 5. September

Jahrgang 1938

## Heute Führer-Empfang in Nürnberg

### Nürnberg - Bollwerk deutscher Kultur

Wieder haben abertausende deutsche Männer und Frauen den Marsch nach Nürnberg angetreten, um auf dem Reichsparteitag Sinnbild und Kraft der Nation neu zu erleben, um mit frisch gestärktem Glauben an die Größe und Wahrheit der Idee die Wege für die Zukunft zu bereiten. Die alte deutsche Kaiserstadt ist der geistige Jungbrunnen des deutschen Volkes geworden, das im Bewußtsein seines geschichtlichen Wertes und seiner schicksalhaften Aufgabe unbeeindruckt seinem Ziel „Freiheit und Ehre auf der Welt“ zutreibt. So wie in vergangenen Jahren aus den Keimzellen der Partei die Bewegung gegen eine Umwelt von Mißverständnis und Feindschaft wuchs, so tritt im Augenblick die ganze Nation das Erbe dieses Kampfes an. Und nicht im Rausch äußerlicher Demonstrationen will Nürnberg die seelische Aufrüstung vollbringen, sondern in der wachen Bestimmung ewiger deutscher Ideale.

Neben dem Riesensfeld der Parteibauten, die jedes Jahr größer und schöner aus der Erde wachsen, beherbergt das alte fränkische Kleinod in seinen winkligen Gassen den fleißigen Stolz der Patriziergiebel, reckt sich mächtig die Burg der Kaiserherrlichkeit, zeugen die Türme und Wälle von der Wehrhaftigkeit des mittelalterlichen Deutschland. Es sind keine Gegensätze, die hier aufeinanderprallen, sondern es ist der selbe Geist, der heute allerdings in anderen Formen und anderen Mäßen weiterdenkt. Diese Bollwerke der Kultur bleiben sichtbare Zeichen für den deutschen Willen nach Arbeit, Schönheit und Wohlstand und damit nach Frieden. Nie war das deutsche als in dieser Stadt, wo sich Vergangenheit und Gegenwart zu einer lebendigen Einheit verbinden, wo unzählige Genietaten deutscher Künstler, Dichter, Gelehrter und Erfinder mahnend vor unseren Augen stehen. Menschen, auf die die emsige und gütige Poësie eines Hans Sachs so unmittelbar ausstrahlt wie hier, sind von der gleichen Sehnsucht nach Glück erfüllt, aber sie beugen sich ebensowenig dem Unrecht wie der unerbittlichen Troß, der aus Dürers „Ritter, Tod und Teufel“ spricht.

Die Parteitage sind stets Mobilmachungen der deutschen Seele gewesen und haben sich nie in starre Dogmen verknüpft. Der Nationalsozialismus hat sein Ziel so klar und weit gespannt, daß seine Entscheidungen stets aus unbedingten Notwendigkeiten wachsen. Wahre Revolutionen des Geistes haben hier ihren Ausgang genommen und das deutsche Volk in all seinen gesunden Energien bewegt.

Die Rassegesetze von 1935, deren fundamentale Auswirkungen jetzt auch auf andere Staaten übergreifen, die Reinigung der deutschen Kultur von der artfremden Zerlegung und die Proklamierung des Genies als höchste Verkündigung der Gemeinschaft sind ragende Gipfel dieses Aufbaues. Zum erstenmal kam 1937 der Nobelpreis für Kunst und Wissenschaft zur Verteilung, um eine Schmach zu tilgen, die eine gewissenlose Clique dem deutschen Volk mit der Verleihung des Nobelpreises an einen Landesverräter zu bereiten versuchte. Die Fähigkeit des deutschen Schaffensgeistes hat die Welt bereits davon überzeugt, daß dieser auch ohne fragwürdige internationale Ehrungen zu Leistungen fähig ist, die die Fortsetzung des Begriffes vom Volk der Dichter und Denker gewährleisten.

Nürnberg ist das Sinnbild eines unauffälligen Wiederaufstieges geworden. Hier, wo die Festwiese aus Wag-ners „Meister-singer“ als Urbild einer kraftvollen Volksgemeinschaft lebendig ist, wo Weit Stoß die leidenschaftliche Innerlichkeit deutscher Gesichter prägte, wo Behaim der Wissenschaft den Globus schenkte, wo Peter Henlein mit der Erfindung der Uhr das Rad der Zeiten weiterdrehte, hat das Dritte Reich seine Zelte für immer aufgeschlagen. Denn nicht nur die Geschichte, sondern auch ein Dichter hat es gelehrt: „Bereit sein ist alles!“

Dr. Julius Friedrich.

### Reichsfender in tschechischer Sprache

Um den Wiener Tschechen, die aus der Lektüre ausländischer Zeitungen und durch Gerüchte aller Art ein völlig falsches Bild der politischen Lage erhalten — so wird von Unterdrückung der Arbeiterparteien, von der Verdrängung der Tschechen aus ihren Arbeitsplätzen, vom Verbot ihrer kulturellen Betätigung geredet — die Möglichkeit zu geben, sich selbst von der Wahrheit zu überzeugen, hat sich der Reichsfender Wien entschlossen, auf den Wunsch des Minderheitsausschusses hin allwöchentlich eine Pressechau in tschechischer Sprache zu bringen. Die Sendung läuft unter dem Leitwort: „Die Wahrheit siegt“.

### Rudolf Heß bereits eingetroffen

Nürnberg, 5. September. Der Stellvertreter des Führers traf Sonntag kurz nach 19 Uhr im Hotel „Deutscher Hof“ in Nürnberg ein. Er ließ sich vom Hauptdienstleiter Schmeer über die organisatorischen Vorbereitungen des Reichsparteitages abschließend Bericht erstatten. Am heutigen Montag wird Rudolf Heß an der Spitze der Führerschaft der Partei den Führer in der Stadt der Reichsparteitage empfangen.

Mit dem „Tag der Nürnberger und Nürnbergerinnen“ nahm in der Stadt der Reichsparteitage das große „Kraft-durch-Freude“-Volksfest „Freut euch des Lebens“ in der AdF-Stadt am Balzner-Weiher, das erst am 15. September seinen Abschluß finden wird, seinen fröhlichen Beginn.

Der Eröffnungstag war den Nürnbergern und Nürnbergerinnen, vor allem aber den Arbeitskameraden, die während des Reichsparteitages im strengen Dienst stehen, gewidmet. So war es denn auch nicht verwunderlich, daß sich in der AdF-Stadt, die im Fahnen-schmuck prangte, und deren Freigelände mit herrlichen Blumenbeeten ver-schönt ist, ein Leben und Treiben entwickelte, wie man es nur in den Tagen des Reichsparteitages selbst gewöhnt ist.

In sämtlichen fünf reich geschmückten Hallen staute sich die Menge, und in den Gängen der Hallen standen die Menschen Kopf an Kopf, um das Riesenprogramm, das in

den festlich illuminierten Hallen geboten wurde, mit zu erleben.

Rom, 5. September.

Am Vorabend des Reichsparteitages hebt die römische Presse den tieferen Sinn und das besondere Wesen dieser Massenkundgebung deutscher Einheit und Geschlossenheit hervor. Gerade jetzt, inmitten eines uneinigen, durch Zwie-tracht, Polemiken und Unverständnis geschwächten Europas, erhalte der Reichsparteitag eine besondere Bedeutung als Kundgebung der Ordnung und der Macht des nationalsozialistischen Deutschlands. „Giornale d'Italia“ weist dabei vor allem auf die Teilnahme tschechischer Ab-ordnungen hin und unterstreicht den außerordentlich herz-lichen und kameradschaftlichen Empfang, der den hundert Jungschäfersführern in München zuteil geworden sei. Eine weitere, vom ehemaligen Parteisekretär Farinacci, dem bekannten Vorkämpfer auf dem Gebiet der Rasse, ge-führte Abordnung werde heute in Nürnberg eintreffen.

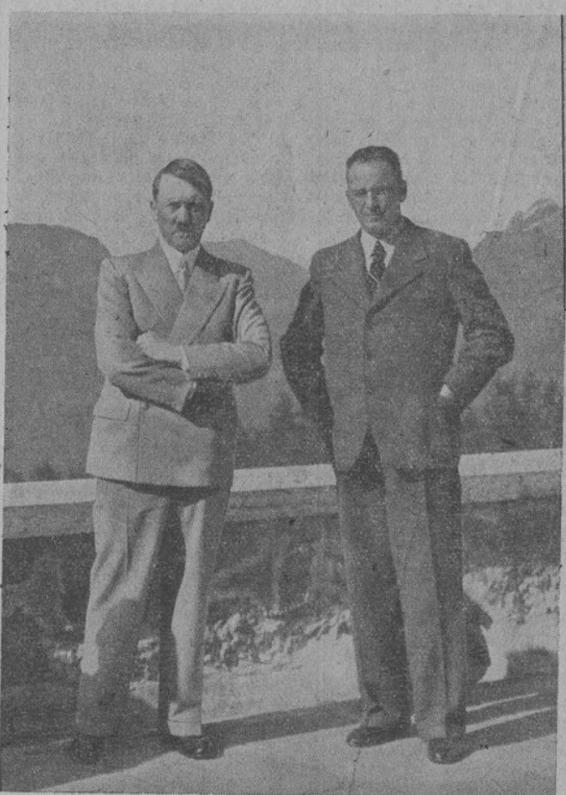
### Dr. Goebbels in Stuttgart

## Wichtiger als Devisen und Goldbarren!

Deutschlands nationaler Reichtum: Persönlichkeit

Stuttgart, 4. September. Der VI. Reichstagung der Auslandsdeutschen brachte der Sonntag mit einer Rede des Reichsministers Dr. Goebbels den festlichen Höhepunkt und den würdigen Ausklang.

Die im Rahmen einer erhebenden Abendkundgebung im Vorhof des Stuttgarter Neuen Schlosses gehaltene Ansprache des



Reichsministers, die für dies alljährliche Treffen der Reichs-deutschen im Ausland und der deutschen Seefahrer nun schon zur Tradition geworden ist, gab den Tagungsteilnehmern aus dem Munde eines engsten Mitarbeiters des Führers noch ein-mal das Bewußtsein in die Ferne mit, daß das in der Partei verantwortete, stolze und starke Reich Adolf Hitlers wie bisher, so auch in Zukunft helfend und schirmend hinter ihnen steht.

Dr. Goebbels begann mit dem Hinweis darauf, wie wünschenswert, ja, wie notwendig es sei, daß die deutschen Volks-genossen im Auslande, die ja doch immer wieder der Lügen-lut einer feindlichen Propaganda ausgesetzt sind, von Zeit zu Zeit den Weg in die Heimat nehmen, um sich selbst ein Bild von den Verhältnissen in Deutschland zu machen und die Lüge mit der Wahrheit vergleichen zu können. Für uns sei es nachgerade langweilig geworden, all die Vorwürfe und Verdächtigungen

### Juda will Korrika kaufen

In der französischen Ausgabe des „New-York Herald“ findet sich unter der Überschrift: „Ein neuer jüdischer Staat“ ein Artikel, verfaßt von einem gewissen Rudolf Steiner, der in seiner Art wohl das Unerschämteste darstellt, was jemals einer jüdischen Feder entsprungen ist. Der Verfasser fordert nicht mehr und nicht weniger, als daß sich das Weltjudentum zusammen-tun soll, um Frankreich die Insel Korrika abzukaufen und auf ihr einen jüdischen Nationalstaat mit „autoritärer Regierung“ zu gründen. Das jüdische Weltkapital, das Steiner auf mindestens 30 Milliarden Dollar schätzt (!) müsse ausreichen, um diesen Plan durchzuführen. Die 250 000 Korrika sollen nach Südfrankreich oder Sizilien überfledelt werden. Wohlwollend geht ihnen der jüdische Utopist sogar eine „Entschädigung“ für ihre Häuser und Grund-stücke zu, was seiner Ansicht nach weniger als ein Prozent des jüdischen Weltkapitals kosten würde, also lächerliche 300 Mil-lionen Dollar, mit denen sich die Juden einen „neuen Staat“ kaufen wollen.

Um den Franzosen die Sache etwas schmackhafter zu machen, wird ihnen auseinandergesetzt, „daß Frankreich mit der Ab-tretung Korrikas eine menschliche Geste ohne Beispiel mache“.

Das „Projekt“ ist in verschiedener Hinsicht bemerkenswert. Einmal als jüdisches Eingeständnis, daß sogar Frankreich schon ein „jüdisches Problem“ kennt, zweitens aber durch die Forde-rung nach einer „autoritären“ Regierung. Bisher verherr-lichten die Juden noch das „parlamentarische System als einziger Hort des Liberalismus“. Warum nun auf einmal diese Umkehr? Auf die Antwort, die ihnen die französische Öffentlichkeit auf diese Unverschämtheit erteilt, darf man wirklich gespannt sein. Wahrscheinlich wird sie jedoch über-haupt nicht zur Kenntnis gelangen, zumindest nicht durch die Pariser Judenpresse.

### Konrad Henlein beim Führer

Der Führer empfing auf dem Obersalzberg den Führer der Sudetendeutschen, Konrad Henlein, der ihm auf Wunsch Lord Runcimans einen Einblick in den derzeitigen Stand der Ver-handlungen mit der Prager Regierung geben sollte. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-R.)

# Lord Runciman läßt sich unterrichten

## Subtendentsdeutschum feiert Erntedankfest

Prag, 5. September.

Das Wochenende in der Tschechoslowakei stand wiederum im Zeichen einer erhöhten politischen Aktivität. Am Sonntagvormittag stattete der erste Mitarbeiter Lord Runcimans, Ashton Gwatkin, Konrad Henlein in seiner Wohnung in Prag einen Besuch ab und hatte mit ihm eine zweistündige Aussprache. Im Auftrage Lord Runcimans ließ sich Gwatkin über den Besuch Henleins beim Führer und Reichskanzler unterrichten. Gleichzeitig weilten Fürst Egon von Hohenlohe — als Dolmetscher —, sowie der Stellvertreter Henleins, Karl Hermann Franz, in Prag.

Im Rahmen des Erntedankfestes, das im ganzen Subtendentsdeutschum feiert wurde, hielt der Abgeordnete Wellner eine große Rede, in der er u. a. erklärte, daß Prag nur dann eine wirkliche Lösung des Nationalitätenproblems durchführen könne, wenn die acht Karlsbader Forderungen erfüllt würden. Nur auf dieser Grundlage sei ein Ausgleich mit den Tschechen möglich. Voraussetzung sei jedoch allerdings, daß sämtliche Tschechen, die nach 1918 in das Subtendentsdeutschum eingewandert sind, wieder in ihre tschechische Heimat zurückkehren müssen. Wellner kam dann auf die tschechischen Truppenbewegungen zu sprechen, die gerade in den letzten Tagen im deutschen Gebiete zu bemerken waren. Eine Ortspolizei nach der anderen sei im geheimen von starken Truppenabteilungen besetzt worden. Die deutsche Bevölkerung sieht sich jedoch durch diese Truppenbewegungen nicht aus der Ruhe bringen, da zu einem Streitfall letzten Endes doch immer zwei Parteien gehören.

## London sieht nach Prag

London, 5. September.

Die britische Öffentlichkeit verfolgt nach wie vor mit gespanntem Interesse die Entwicklung in der Tschechoslowakei. Die Stimmung ist auf Grund der Berichte der Sonntagspresse erheblich aufgeregter geworden und von dem trübsinnigen Optimismus der letzten Tage ist nicht mehr viel zu spüren. Man hat allmählich die ungeheuren Schwierigkeiten, die in erster

Linie durch die Haltung der Prager Regierung hervorgerufen werden, erkannt. Die Blätter erklären jetzt schon, daß Konrad Henlein zweifellos auf seinen Forderungen, die er bekanntlich im Karlsbader Programm festgelegt hat, bestehen bleiben werde.

Nach den Berichten einiger Londoner Zeitungen hat Lord Runciman am Sonnabend eine überraschende Besprechung mit Staatspräsident Beneš gehabt. Die Blätter veröffentlichten ferner eine Reihe von Meldungen über eine angebliche Kriegsgespräch. So wird beispielsweise aus Paris berichtet, daß aus diesem Grunde der Jahrgang, der im September entlassen werden sollte, einen Monat länger unter den Fahnen gehalten wird. Ferner sollen zwischen Bukarest und Moskau Verhandlungen im Gange sein, über einen etwaigen Durchmarsch sowjetrussischer Truppen durch rumänisches Gebiet. Auch die übrigen Sonntagspresseblätter machen in Kriegsformulierung, erklären aber gleichzeitig, daß mindestens noch ein Jahr lang Frieden bleiben werde.

## Ratschläge für Paris

Der britische Außenminister Lord Halifax hat seinen Wochenurlaub angesichts der politischen Lage unterbrochen und ist schon Sonntag nachmittag nach London zurückgekehrt. Wie verlautet, fand im Foreign Office eine Besprechung über die neueste Entwicklung in der Tschechoslowakei statt.

Der diplomatische Berichterstatter der „Sunday Times“ schreibt, daß das Foreign Office sich mit Paris wegen des französischen Planes, die im September fälligen Entlassungen der Soldaten um einen Monat hinauszuschieben, in Verbindung gesetzt habe. Die britische Regierung soll — so schreibt das Blatt — dem Quai d'Orsay den Rat gegeben haben, diese Maßnahme vorläufig noch nicht durchzuführen, sondern noch die weitere Entwicklung der Lage abzuwarten.

Ministerpräsident Chamberlain, der sich auf Schloß Balmoral beim König mehrere Tage aufhielt, ist nicht nach London zurückgekehrt, sondern hat sich in die schottischen Berge begeben, um seinem Lieblingsport, dem Angeln, zu huldigen.

# Kriegsmarine hilft dem Auslandsdeutschum

## Generaladmiral Raeder in Stuttgart

Im Mittelpunkt der letzten Großkundgebung auf der VI. Reichstagung der Auslandsdeutschen vor dem gewaltigen Schlusssappell, auf dem am Sonntagabend Reichsminister Dr. Goebbels sprach, stand am Sonntagvormittag eine Rede des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder.

Nach Erläuterungen der ersten Auslandsfahrten der wieder-erkannten deutschen Kriegsmarine schilderte Generaladmiral Raeder die Vorbereitung und die Bedeutung der Auslandsfahrten, wie sie von der Marineleitung gesehen wird. Dabei gewährte er einen besonderen Einblick in die notwendige persönliche Ausbildung des Führerkorps der Kriegsmarine, dem aus eigener Anschauung die Kenntnisse der geographischen, politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse fremder Länder gegeben werden müßten. Mit passenden Worten stellte der Generaladmiral auch die Vervollkommnung der Persönlichkeit jedes einzelnen Mannes der Besatzung als ein wesentliches Erfordernis hin und legte dar, daß keines Erachtens nur der Mensch zur vollen und wahren Erkenntnis seines Deutschtums kommen könne, der anderes Volkstum aus eigener Anschauung kennenlernt hat.

„Wir sind stolz darauf, Deutsche zu sein. Es gibt wohl niemanden unter uns, der wünschen möchte, daß seine Wiege in einem anderen Lande gestanden hätte.“

Aber wir Deutsche sind nicht allein auf dieser Welt; um uns leben Völker anderer Art, die auch ihr Lebensrecht für sich beanspruchen und ihr Leben nach anderen Ideen und in anderer Form gestalten. Dies zu erkennen, den eigenen Wert immer wieder an dem, was wir bei anderen sehen, zu überprüfen und frei zu werden von jener verhängnisvollen Einstellung, daß das, was für uns richtig ist, es auch notwendigerweise für andere sein müßte, kann nur durch persönliche Anschauung des Fremden erreicht werden.“ Das berechtigteste Selbstgefühl, so betonte der General, werde nicht gemindert, sondern vielmehr von der Gefahr der Selbstüberschätzung und der Selbstüberschätzung und der Selbstüberheblichkeit bewahrt, wenn der einzelne feststellen könne, daß auch im fremden Lande fleißig gearbeitet, fleißig geplant und mit Singabe die Liebe zum Vaterlande gepflegt wird.

In seinen weiteren Ausführungen entwickelte Großadmiral Raeder die Notwendigkeit eines freundschaftlichen Verkehrs mit den Kriegsmarinen anderer Länder. Mit besonderem Nachdruck verwies er dann auf die Wirkung deutscher Kriegsschiffbesuche auf die Bevölkerung fremder Staaten und erklärte:

„Ich kann mit Stolz sagen, daß es sowohl in den Jahren vor wie nach 1933 bisher noch jedesmal gelungen ist, nach einem Aufenthalt in einem fremden Hafen von nur wenigen Tagen auch die feindseligste Stimmung zunächst in wohlwollendes Interesse, dann in uneingeschränkter Anerkennung und Bewun-

derung zu verwandeln. Die Sauberkeit und Ordnung an Bord, der echt soldatische Geist der Besatzung, die selbstverständliche Einordnung jedes Soldaten in die militärische Disziplin, die als beste Tradition gepflegte Kameradschaft aller Glieder der Kameradschaft, die eine Kriegsschiffbesatzung darstellt, der im Vergleich zu anderen Nationen hohe Bildungsgrad des deutschen Soldaten, das hohe Maß seiner Wohlerzogenheit im persönlichen Verkehr und nicht zuletzt die aus seinen Worten sprühende Liebe und Verehrung zum Führer und die bedingungslose Einsatzbereitschaft für die Idee des Dritten Reiches haben nirgends ihren Eindruck verfehlt.“

Tiefe Bewunderung erregte, wie der Generaladmiral mit Genugtuung verkünden konnte, die Bewirklichung der Volksgemeinschaft in der Kameradschaft an Bord der deutschen Kriegsschiffe. So wurde, wenn Einladungen zu einem größeren Fest ergingen, falls das nicht bereits so vorgesehen ist, auf den Gastgeber eingewirkt, daß neben den Offizieren auch die Unteroffiziere und Mannschaften eingeladen werden. Eine derartige Haltung möge in fremden Ländern nicht üblich sein; wir Deutschen vertreten jedoch auch dem Gastland gegenüber in dieser Beziehung unseren eigenen Standpunkt. In diesem Zusammenhang wies Generaladmiral Raeder auf den Erfolg des unbedingten disziplinierten Auftretens der ganzen Besatzung hin und meinte: „Gerade hier erweist sich jedem der Sinn der Gemeinschaft, daß einer für alle stehen muß, und daß es auf jeden ankommt, wenn das ganze zum Erfolg kommen soll.“

Den letzten Teil seiner Ausführungen widmete der Generaladmiral den herzlichen Beziehungen, die die deutsche Kriegsmarine überall dort, wo sie hinkommt, mit unseren Auslandsdeutschen aufnimmt und damit sowohl die Arbeit der Auslandsorganisation der NSDAP in der Betreuung jener, die deutsche Reichsbürger sind, wie auch die Tätigkeit des VDA in der Fürsorge für alle Volksdeutschen, die Staatsbürger fremder Länder sind, unterstützt. „Diejenigen“, so bezeugte er, „die trotz geringer persönlicher Mittel, trotz wirtschaftlicher Verluste die sie dadurch erleiden, trotz tagelanger mühsamer Reisen mit der Bahn, mit Kraftwagen oder mit dem Dampfer herankommen, um ein paar Stunden wieder auf deutschem Boden verbringen zu können, das sind Menschen, die den Einsatz lohnen und, Gott sei Dank, sind diese die Mehrzahl.“ Mit Stolz konnte Generaladmiral Raeder auch darauf hinweisen, daß sich die Rückwirkung eines deutschen Kriegsschiffbesuches im Ausland häufig auch auf das Verhalten der Angehörigen des betreffenden fremden Staates zu den dort ansässigen Deutschen überträgt. In persönlicher und wirtschaftlicher Beziehung würden manche Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt.

Vielfach zeigte sich auch die Möglichkeit, die Deutschen mit den maßgebenden Kreisen des Gastlandes zusammenzubringen, deren Interesse zu wecken und so den eigenen Volksgenossen Türen zu öffnen, die ihnen bis dahin verschlossen waren. Immer wieder ergab sich aus solchen Besuchen die Stärkung des Willens des einzelnen, sein Deutschtum zu pflegen und zu behaupten, auch seine Kinder darin zu erhalten; neben der ideellen Ausrüstung der Volks- und Auslandsdeutschen ergab sich eine sammelnde und einigende Wirkung, die weit über die Tage des Besuches hinaus in Kraft bleibt. Das Gefühl, auch tief im Innern des Landes in der Fremde nicht vergessen zu sein, schaffe neue starke Anknüpfungspunkte an Vaterland.

Generaladmiral Raeder schloß mit der Versicherung, daß die Besatzungen der Kriegsschiffe mit Begeisterung an diese Aufgaben herantreten, und daß sie erfüllt sind von dem Willen um die Verantwortung, die ihnen die Mission, Sendboten und Zeugen des ewigen Deutschlands zu sein, auferlegt. „Sie haben diese Mission mit Stolz auf sich genommen in einer Zeit, als Deutschland tief darniederlag. Sie erfüllen sie jetzt mit noch höherem Stolz, aber leichten Herzens, nachdem der Führer das Reich in innerer Festigkeit und in äußerer Macht und Größe wieder hat erstehen lassen.“

## Halbmast für „Admiral Karpfänger“

Nachdem das Segelschiff „Admiral Karpfänger“ nun endgültig als verloren angesehen werden muß, gedenkt die gesamte deutsche Seeschifffahrt in tiefer Bewegung ihrer hierbei ums Leben gekommenen Kameraden. Sechzig deutsche Seeleute haben in vorbildlicher Pflichterfüllung ihr Leben für Deutschlands Seegerettung gegeben. Ihr Andenken wird in unseren Herzen fortleben. Alle deutschen Handelsschiffe flagen zum Ausdruck tiefer Trauer am Montag, dem 5. September, Halb- mast.

Viele Millionen mal 2 Pfennige werden beim Einkauf von Erdal jetzt gespart und können zur noch besseren, täglichen Erdal-Schulppflege verwendet werden. Dann halten die Schuhe länger und bleiben länger schön. Der neue Preis für die Normaldose ist für schwarz 20 Pfg., für farbig 25 Pfg.

zu entkräften oder zu widerlegen, die so oft draußen in der Welt gegen das Reich Adolf Hitlers erhoben wurden.

Die Gegner irren sich sehr, wenn sie meinen, Deutschland durch die ständige Wiederholung dieser unerschämten Bosheiten auch nur im geringsten aus der Ruhe bringen zu können. „Wir sind nicht die Schwächlinge“, so rief Dr. Goebbels unter begeisterter Zustimmung der Auslandsdeutschen aus, „die ehemals das Kaiserliche oder das marxistische Deutschland regiert haben! Wir kennen unsere Gegner.“

Deshalb machen diese Lügencampagnen auf uns gar keinen Eindruck mehr. Viel schwerer ist das für Euch draußen im Auslande, die Ihr meist von den Nachrichtenquellen der Heimat abgetrennt und gezwungen seid, Euch aus dem Wust von Lügen, die unsere Gegner verbreiten, mühsam ein halbwegs zutreffendes Bild von den Geschehnissen in der Heimat zu machen.

Da heißt es mutig sein und tapfer bleiben und gerade in Krisenzeiten die Nerven nicht verlieren!

Dr. Goebbels stellte dann unter erneuter stürmischer Begeisterung der Massen fest, daß sich seit der vorjährigen Reichstagsung eine geradezu wunderbare Wandlung vollzogen habe! „Haben wir im vorigen Jahre auf dieser Tagung an Oesterreich nur gedacht, ohne daß wir davon sprechen konnten, so ist es heute so weit, daß wir nicht nur davon reden dürfen, sondern daß Oesterreich ein Stück unseres Reiches geworden ist.“ „Das nationalsozialistische Deutschland“ (Stürmischer Jubel unterbricht auch diese Feststellung des Ministers) — hat sich als Großmacht in der Welt durchgesetzt und heute stehen wir mitten im Spiel der Kräfte, weil wir uns mit Mut, Kraft und Intelligenz zu behaupten verstanden.“ Die Auslandsdeutschen hätten am eindringlichsten erfahren, welche ungeheure Wandlung sich in den letzten fünf Jahren vollzogen hat. Hätten sie sich früher immer wieder ihrer eigenen Heimat schämen müssen, einer Heimat, die von Bankrottgeuren und Korruptionisten regiert würde, so wüßten sie heute ein durch eigene Tatkraft gewachsenes mächtvolles Reich hinter sich. Alle Erfolge habe Deutschland in unendlicher Mühe und Arbeit sich selbst erkämpft und dem Schicksal abgetrotzt. Es wäre darum gerechter, so betonte der Minister unter langanhaltendem Beifall, wenn die Welt diesen Weg des selbstbestimmten Aufstieges mit Hochachtung statt mit Haß verfolgte.

In Unrecht über man Kritik an den Methoden, die Deutschland dabei angewandt habe. Die Mittel und Wege seien nebensächlich. Entscheidend sei das erreichte Ziel. „Und ich glaube“, so fuhr Dr. Goebbels unter wahren Beifallsstürmen fort, „daß wir uns der erreichten Ziele nicht zu schämen brauchen!“

Auch dem Gerede von der in Deutschland angeblich völlig mißachteten Demokratie trat der Minister mit prägnanten, einhelligen Zustimmung auslösenden Ausführungen entgegen: „Es kommt schließlich ja darauf an, was man unter Demokratie versteht. Besteht man darunter eine Vielzahl von Parteien, die sich gegenseitig im Wege stehen, versteht man darunter das Aufstellen unerfüllbarer Sozialprogramme, dann danken wir für diese Demokratie. Wenn man aber unter Demokratie versteht, daß sich ein Volk durch seine besten Söhne selbst regiert, dann haben wir diese höchste Form der Demokratie in Deutschland erfüllt.“

Dr. Goebbels wandte sich dann insbesondere an die auslandsdeutschen Brüder und Schwestern, die in diesen Tagen zum erstenmal den Boden der Heimat betreten haben. „So glücklich Ihr aber seid, bei uns zu sein“, stellte er unter abendlichem Beifall fest, „so glücklich sind wir, Euch bei uns zu haben. Als Söhne des neuen Reiches steht Ihr in aller Welt auf Vorposten, müßt Ihr es täglich an eigenen Leib erfahren, wie draußen in der Welt dieser Aufstieg von gewissen Kreisen mit Neid und mit Mißgunst verfolgt wird. Darauf ist es auch zurückzuführen, daß man Euch unterstellt, Spione im Spitzel des Reiches zu sein, während ihr doch nichts anderes wollt, als ehrlich eurer Arbeit nachgehen.“

Immer wieder von Kundgebungen der Zustimmung unterbrochen, stellte Dr. Goebbels mit allem Nachdruck fest, daß die Auslandsdeutschen nichts anderes täten, als die Angehörigen anderer Völker auch, nämlich, daß sie sich zum eigenen Volk und zum eigenen Reich bekennen. „Daß Ihr das aber so apert, so mutig und so uneigennützig tut, dafür wollen wir Euch danken. Wenn Ihr nach dieser Woche in Stuttgart geht, innerlich gefestigt und ausgerichtet wieder auf eure Vorposten in alle Länder der Erde zurückkehrt, dann seid Ihr in Wahrheit des Führers politische Gefolgsleute in der Welt, seid Ihr unter den Deutschen in der Welt die Träger seiner Idee und seines Wertes! (Minutenlanger, stürmischer Beifall). Eure Loyalität gehört Eurem Gastland, Eure Liebe aber Eurem Vaterland.“

Der Schlussteil der Rede des Ministers gestaltete sich zu einem ergreifenden Bekenntnis zum Führer, das die auslandsdeutschen Zuhörer immer wieder zu begeistertem Beifallsstürmen hinriß. „Adolf Hitler ist heute für die Deutschen in der Welt der Inbegriff unseres Deutschtums. Zwar haßt man in der Welt vielfach diesen Mann, aber man beneidet uns auch um ihn.“ Deutschland besitze heute einen nationalen Reichtum, der wichtiger sei als Desinen und Goldbarren: nämlich Persönlichkeiten. „Die Völker werden nicht von Aktionären“, so stellte er fest, „sondern von Männern geführt — und diese Männer haben wir!“

„Deutschland schaut voll Vertrauen in seine Zukunft“, schloß Dr. Goebbels, „denn es besitzt seinen Führer, dessen getreueste Gefolgsleute wir alle sein werden!“

# Ausländische Missionschefs als Gäste des Führers

Berlin, 5. September

Der Führer und Reichskanzler hat in diesem Jahr wiederum die Chefs der ausländischen Missionen in Berlin als seine persönlichen Gäste zur Teilnahme am Reichsparteitag in Nürnberg eingeladen.

Ihr Erscheinen während des Reichsparteitages haben zugesagt: die Botschafter von Frankreich, der Türkei, Polen, Italien, Brasilien, Argentinien, Großbritannien, Spanien, Japan, der Vereinigten Staaten von Amerika; die Gesandten von Norwegen, Dänemark, der Tschechoslowakei, Griechenland, Irland, Finnland, Portugal, Haiti, der Union von Südafrika, Jugoslawien, Ungarn, Belgien, Nicaragua, El Salvador, Panama, Schweden, Iran, Rumänien, Bulgarien, Guatemala, der Schweiz, Ägypten, sowie die Geschäftsträger von St. Petersburg, Lissabon, Lima, Chile, Mexiko, Afghanistan, Cuba, Peru, der Niederlande, Venezuela, Albanien, Litauen und Lettland.

Den Diplomaten wurden zwei Schlafwagensonderzüge zur Verfügung gestellt, die sie am Montagvormittag um 7.30 nach Nürnberg brachten. Während der Anwesenheit in Nürnberg sind mehrere Ausflüge für die Missionschefs vorgesehen. Es wird unter anderem ein Ausflug in das Salzammergut stattfinden. Die Sonderzüge treffen am Dienstag, dem 13. September, wieder in Berlin ein.

## Lorbeer aus Rom für Blutzengen der Bewegung

Über fünfhundert italienische Arbeiter, die in München am Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung empfangen wurden, überbrachten als Unterpfand der unerschütterlichen Freundschaft zwischen Faschismus und Nationalsozialismus eine kräftige Krone mit einem Bündel Lorbeer, der bei den kapitonalen Gräbern der gefallenen Faschisten gepflückt worden war. Gleichzeitig mit diesem Zeichen gemeinsamer Ideale überreichte der Abgeordnete Onorevole Bellero eine Botschaft des

Gouverneurs von Rom, Fürst Colonna, in der dieser im Namen der Hauptstadt des faschistischen Imperiums, des italienischen Volkes und der faschistischen Partei die Blutzengen der nationalsozialistischen Bewegung feierlich ehrt.

## Luftsperrgebiet über Nürnberg und Umgegend

Aus Anlaß des Reichsparteitages 1938 ist durch Polizeiverordnung des Luftamtes Nürnberg der Zeitraum über dem Stadtgebiet und der Umgebung von Nürnberg innerhalb der Linie Pegnitz—Lauterhofen—Neumarkt—Freystadt—Pleinfeld—Günzenhausen—Widlesgreuth—Untersibert—Neustadt—Wisch—Höchst—Forschheim—Pottenstein—Pegnitz vom 4. September 6 Uhr bis einschließl. 13. September 20 Uhr für alle Luftfahrzeuge gesperrt. Zuwiderhandlungen sind strafbar. Für Regierungsflugzeuge und für den Fluglinienverkehr gilt Sonderregelung.

Das Luftperrgebiet wird durch Flugzeuge Luftpolizei überwacht. Unberechtigt einfliegende Flugzeuge werden durch rote Signalküsse von den Ueberwachungsflugzeugen zur Landung aufgefordert. Sie haben sodann sofort auf dem Verkehrsflughafen Nürnberg zu landen; hierzu hat sich das zur Landung aufgeforderte Flugzeug neben das Ueberwachungsflugzeug zu setzen und diesem in der gewiesenen Richtung zu folgen. Wird die Landungsaufforderung nicht befolgt, so wird von der Waffe Gebrauch gemacht.

Außerdem wird das Gebiet durch Flakartillerie geschützt. Flugzeuge, die in das Gebiet widerrechtlich einfliegen, werden durch Flakschüsse gewarnt und haben dann abzudrehen und das Sperrgebiet zu verlassen.

# Rundschau vom Tage

## Für Mütter - ein Schloß in Kurhessen

Mit der Einweihung des Schlosses Helmarshausen als Mütter-Erholungsheim im kurhessischen Diemeltal findet jetzt der Wunschtraum so mancher Mutter Erfüllung, in den Wochen nach der Geburt Aufnahme und Pflege in herrlichster Landschaft zu finden. Reichshauptamtsleiter Hilgenfeld übergab in einer Feierstunde dieses erste Mütter-Erholungsheim der NSD. im Gau Kurhessen Gauleiter Staatsrat Weinrich in treue Obhut. In einer grundlegenden Rede setzte sich Hauptamtsleiter Hilgenfeld vor allem mit der Frage der Säuglingssterblichkeit auseinander und bezeichnete als das Ziel, diese Sterblichkeit auf wenigstens vier Prozent herabzubringen. In den Jahren 1919 bis 1936 seien, wegen zu hoher Sterblichkeit der Säuglinge, 1,3 Millionen Kinder dem Volk verlorengegangen. Hilgenfeld bezeichnete es als erstrebenswertes Ziel für alle Gauen, ein so schönes Heim für Mütter zu schaffen.

## Politischer Mord nach achtzehn Jahren geklärt

Das Hanseatische Sondergericht in Hamburg verurteilte nach zweitägiger Hauptverhandlung den 55 Jahre alten Friedrich Waeßel aus Hamburg wegen gemeinschaftlichen begangenen Mordes zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Das Urteil wurde mit der Verurteilung rechtskräftig.

Der Verurteilte war an der Ermordung der beiden Einwohnerehrmänner Naglass und Fischer, die in Erfüllung ihrer Pflicht für das Vaterland fielen, beteiligt. In der Urteilsbegründung hob das Gericht hervor, daß der Angeklagte vor achtzehn Jahren einer der gefährlichsten und aktivsten Kommunisten der Hansestadt war. Auch wenn er heute eine andere Einstellung hat, so kann das die Tat von damals in keiner Weise entschuldigen.

## Für Wucher - 50 000 Mark Geldstrafe

Eine Ueberprüfung der Uhrengehändlung H. Abel in Hamburg hat ergeben, daß die Inhaber, die Volljuden Theodor Abel und Leon Abel, bei dem Vertrieb von Schweizer goldenen Uhren fortgesetzt und in erheblichem Umfang gegen die preisgerichtlichen Bestimmungen verstoßen haben. Wegen dieser Verstöße ist gegen die Firma H. Abel eine Ordnungsgeldstrafe in Höhe von 50 000 RM festgesetzt worden. Gleichzeitig wurde der Geschäftsbetrieb der Firma H. Abel im Hinblick auf die zahlreichen Verstöße und die bei der Ueberprüfung getroffenen Feststellungen, aus denen sich ergibt, daß die Juden Abel die für den Handelsbetrieb erforderliche Zuverlässigkeit nicht besitzen, mit sofortiger Wirkung auf Dauer geschlossen worden. Die Verurteilung ist rechtskräftig.

## Ein Geldschrank verjagt die Einbrecher

In einer kleinen Ortschaft in der Nähe von Kassel hatten Einbrecher ungewöhnliches Pech. Sie waren mit einem Auto gekommen, stiegen durch ein Fenster in das Büro einer Molkerei ein, um den Geldschrank aufzubrechen. Bei dem Versuch, ihn zu öffnen, löste der schwere Schrank um. Durch den fürchterlichen Krach wurde der Betriebsführer aus dem Schlaf geweckt und die Einbrecher leider verjagt, ehe sie gefaßt werden konnten.

## Drei Tote beim ungeführten Bahnübergang

An einem ungeführten Eisenbahnübergang bei Grenzbrunn ereignete sich in der Nacht zum Sonnabend ein furchtbares Verkehrsunfall. Ein mit zwei Frauen besetztes Auto aus Difen wurde von der Lokomotive eines vorüberfahrenden Zuges erfasst, mittigseits und völlig zertrümmert. Die beiden Frauen und der Fahrer des Wagens wurden auf der Stelle getötet.

## Unübersehbare Schäden durch Hochwasser angerichtet

### Die Reife fordert acht Menschenleben

Breslau, 3. September.

Die Zahl der Toten bei der furchtbaren Hochwasser-Katastrophe in Schlesien hat sich am Sonnabend auf acht erhöht. Besonders die Rettungsarbeiten forderten immer neue Opfer. So ertranken zwei Soldaten am Freitag in der reißenden Reife, deren Glut jetzt bedeutend gefallen sind. In Glatz sind rund hundert Häuser vermintet; überall liegen Trümmer. Selbst die Altkatholische Kirche stand mannhoch unter Wasser und wurde im Innern zum Teil zerstört. Der Schaden kann vorläufig nicht überschätzt werden, da mit vielen Orten in Schlesien jede fernmündliche Verbindung unterbrochen ist. Auch der Eisenbahnverkehr wurde schwer beeinträchtigt. Nachdem bereits am Freitag die D-Züge nach Berlin und Dresden auf der kurzen Strecke Breslau-Diebitz infolge eines Dambruchs bei Neumarkt über eine Stunde Verspätung erlitten, und der Betrieb auf der außerordentlich stark besetzten Strecke zeitweise nur eingleisig durchgeführt werden konnte, ist nun die zweigleisige Hauptstrecke Breslau-Oberschlesien völlig

unterbrochen. Bei Löwen stürzte nämlich die große Eisenbahnbrücke über die Reife ein und sperrte damit die ganze Hauptstrecke. Der Verkehr muß über Doppel-Karlsruhe umgeleitet werden. Die Stadt Reife selbst ist noch völlig von jeder Verbindung abgeschnitten. Außerdem mußten infolge des unvorstellbaren Hochwassers auch die Strecken Trachtenberg-Herrnstadt, Maltsch-Koitz und Hubertushof-Schweidnitz vorübergehend gesperrt werden.

Infolge des schönen Wetters, das nunmehr über Schlesien liegt, beginnt jetzt das Wasser in den Gebirgsgegenden überall zu sinken. Dafür ist das herborgeruene Hochwasser diesmal weit verheerender, als in der vorigen Woche. Ratibor hatte am Sonnabend früh einen Wasserstand von 6.02 Meter. Mit dem Ueberfließen der Sechsmeter-Grenze in Ratibor ist der Zustand des katastrophalen Hochwassers der Oder eingetreten. Im weiteren Verlauf der Oder muß also mit außerordentlich starken Ueberfließungen gerechnet werden. Der Umfang der Ueberfließungen wird vermutlich noch dadurch eine Steigerung erfahren, daß die Hochwasserwelle der Glatzer Reife eine rückstauende Wirkung hat.

## Amnestie in den Niederlanden

Nach Blättermeldungen wird aus Anlaß des vierzigjährigen Regierungsjubiläums der Königin Wilhelmina der Niederlande eine allgemeine Amnestie erlassen werden.

## Schlachtschiffe für die holländische Flotte

Das Organ der Niederländischen Flottenvereinigung „Onze Bloot“ beschäftigt sich in eingehenden Ausführungen mit einer Untersuchung der Frage, ob sich der Bau von Schlachtschiffen für die niederländische Flotte empfehlen würde. Vor allem untersucht das Blatt in diesem Zusammenhang, wie weit Holland in der Lage ist, den Bau von Schlachtschiffen zu finanzieren. Das Blatt beziffert die Baukosten für drei große, moderne und schnelle Schlachtschiffe auf etwa 225 Millionen Gulden.

Es weist darauf hin, daß die Zahl der Schlachtschiffe bei sämtlichen jenseitigen Nationen verhältnismäßig gering sei. Selbst England und Amerika verfügten über nicht mehr als fünfzehn Schlachtschiffe, während Japan zur Zeit zehn Schlachtschiffe besitzt. Wenn Holland also ein Geschwader von drei modernen Schlachtschiffen in Ostasien stationierte, so könne es seine dortige Stellung entscheidend stärken.

## Zigeuner müssen Pflichtarbeit leisten

Der Landeshauptmann des Burgenlandes Dr. Fortsch hat angeordnet, daß alle arbeitsfähigen Zigeuner und Zigeunerinnen zu Landarbeiten herangezogen werden müssen, wenn in einem Ort Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften vorliegt. Der Einsatz trägt den Charakter einer Pflichtarbeit. Die Entlohnung erfolgt lediglich in Form von Naturalien. Die Zigeuner erhalten Tagesverpflegung, daneben auch Kartoffeln, Bohnen und andere Hülsenfrüchte, wodurch sie für den Winter mit Nahrungsmitteln versorgt werden sollen.

Weiter hat der Landeshauptmann einen Erlaß herausgegeben, in dem den Zigeunerkapellen das Spielen verboten wird. Alle an Zigeuner ausgegebenen Musiker- und Kapellmeister-Berechtigungscheine und Musiklizenzen sind sofort einzuziehen. In der Begründung der Verordnung heißt es, daß ein Teil der Zigeuner zu verschiedenen produktiven Arbeiten herangezogen wurde, diese aber ablehnten.

Schließlich wurde verfügt, daß Zigeunerkinder fünfzig nicht mehr eingeschult werden dürfen. Es könne den deutschen Volksgenossen nicht zugemutet werden, ihre Kinder auf der gleichen Schulbank zu wissen mit Zigeunerkindern, die erwiefernmaßen oft mit Krankheiten befallen sind und auch in sittlicher Hinsicht eine Gefährdung der deutschen Kinder bedeuten. Eine Regelung für den Schulunterricht von Zigeunerkindern steht bevor.

Mit diesen Verordnungen ist eine Regelung der Zigeunerfrage angebahnt, die sich im Burgenland zu einer wahren Landplage ausgewachsen hat. Beträgt doch die Kopfzahl der Zigeuner hier 10 000 und ist ständig im Wachsen. Die Systemregierung sah trotz der Klagen der deutschen Bevölkerung dieser verhängnisvollen Entwicklung unfähig zu. Es war bereits so weit gekommen, daß in manchen kleineren Gemeinden die Zahl der Deutschen durch die Zigeuner überflügelt worden war. In der Gemeinde Sulzriegel bei Takmannsdorf im südlichen Burgenland hatte sich sogar die Gröteske ereignet können, daß im Gemeinderat die Zigeunermehrheit den Bürgermeister des Ortes stellte (!). Die nationalsozialistische Landesregierung geht daran, die Verhältnisse der Systemregierung nachzuholen und die Zigeunerfrage eingehend zu ordnen.

## Frankreich und die Vereinigten Staaten

### Bonnet weiht ein amerikanisches Kriegerdenkmal ein

Paris, 5. September.

An der Gironde-Mündung bei Bordeaux fand am Sonntag die Einweihung eines Ehrenmals für die im Weltkrieg gefallenen amerikanischen Soldaten statt. In dieser Einweihung nahmen Außenminister Bonnet und der amerikanische Botschafter in Paris teil.

Bonnet hielt bei dieser Gelegenheit eine große politische Rede, in der er die französisch-amerikanische Waffenbrüderschaft im Weltkrieg und die Freundschaft der beiden Länder verherrlichte. Der Minister ging auch auf die gegenwärtige internationale Lage ein und betonte in diesem Zusammenhang, daß Frankreich den Verträgen und Paktten, die es abgeschlossen hat, treu bleiben werde. Der amerikanische Botschafter führte in seiner Antwortrede u. a. wörtlich aus: „Wenn der Krieg nochmals in Europa ausbricht, wird niemand voraussagen können, ob die Vereinigten Staaten in einen solchen Krieg hineingezogen werden würden oder nicht.“

Der „Temps“ erklärt zu diesen Ausführungen der beiden Staatsmänner, daß ihnen unter den gegenwärtigen internationalen Umständen eine besondere Bedeutung zukomme. Die Freundschaft der beiden großen Demokratien habe ihren Ursprung in dem gleichen Ideal der Freiheit und Gerechtigkeit. Die Reden seien zu einer Stunde ge-

halten worden — so erklärt das Sprachrohr des Quai d'Orsay — die zu den schwersten gehören, die Europa seit dem Weltkrieg gekannt habe. Unter diesen Umständen könne die Bedeutung der französisch-amerikanischen Freundschaft für den Frieden nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Sämtliche Pariser Blätter kündigen in diesem Zusammenhang an, daß mit der Aufhebung der amerikanischen Neutralitätsgesetze durchaus zu rechnen sei. Bezeichnenderweise wird die Bemerkung des amerikanischen Botschafters, daß Deutsche und Franzosen gute Freunde werden sollen, mit Schweigen übergangen, oder nur ganz am Rande vermerkt.

## Jüdische „Bürgerwehr“ in Preßburg

Soeben berichtet die Slowakei-Ausgabe der „Zeit“ aus Preßburg, daß die bodenkündige Einwohnerschaft von Preßburg und Engerau durch auffallende Formationen und Uebungen einer Art „jüdischen Bürgerwehr“ beunruhigt wird. Die „Bürgerwehr“ umfaßt nach diesem Bericht einige hundert Mann, die ein blaues Hemd mit roter Halsbinde (!) und Ueberhang tragen und mit Gewehren ausgerüstet seien. Neben Sonntag früh könne man diese Juden auf dem Marktplatz exerzieren sehen. Am Sonntag, dem 21. August, sei eine solche „Truppe“ unter Führung eines „Zugführerspiranten“ wenige Kilometer von der deutschen Grenze provokatorisch durch Engerau marschiert, was größtes Entsetzen erregt habe. Es sei bemerkenswert, so schließt das Blatt, daß alle Schießplätze schon seit Monaten Hochbetrieb hätten, weil Hunderte hiesiger Juden Schießen lernten.

## Japanischer Sieg am Ruischanberg

Die Schlacht am Ruischanberg endete mit einem japanischen Sieg. Nachdem die rechte Flanke der chinesischen Mitte durch die Eroberung des Tschentschanberges erschüttert worden war, brach auch der chinesische Widerstand in den Stellungen westlich des Ruischanmassives zusammen. Die chinesischen Divisionen befinden sich, dem japanischen Sprecher zufolge, zu beiden Seiten der Ruischan-Bahn auf dem Rückzug nach Süden.

Inzwischen besetzte eine von Tschitschang südwärts vorgestoßene japanische westliche Umgehungsformation Mahweifang, zwölf Kilometer nördlich von Teian, so daß dem chinesischen Gros die hauptsächlichsten südwärts führenden Straßen abgeschnitten worden sind. Die Einheiten der japanischen Umgehungsformation nähern sich bereits Teian auf dem halben Wege zwischen Ruischan und Nantschapp.

Zur Unterstützung der Operationen zog das japanische Heereskommando Heeresfliegerverbände in einer in den bisherigen Kämpfen noch nicht dagewesenen Stärke zusammen und ließ die zurückweichenden und die von Süden herankommenden chinesischen Truppen, Luftkraftwagenkolonnen und Truppenkonzentrationen auf das heftigste mit Bomben belegen.

Druck und Verlag: NS-Gaueverlag Weiser-Emo, G. m. b. H., Zweigstellen: Emden, Verlagsleiter Hans B. o. t. Emden Hauptverleger: Menlo Folter; Stellvertreter: Karl Engelkes; Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder): für Politik, Kultur und Wirtschaft: Menlo Folter; für Gau und Provinz, Sport, sowie Norden-Krummhörn: Karl Engelkes; für Lurich und Harlingerland: Dr. Emil Krieger; für Emden: i. B. Dr. Emil Krieger; alle in Emden. — Berliner Schriftleitung: Graf Reichsach.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schwa, Emden. D. M. August 1938: Gesamtauflage 26 164 davon Bezirksausgaben

Emden-Norden-Lurich-Harlingerland	16 141
Leer-Neiderland	10 023

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Lurich-Harlingerland und die Bezirksausgabe Leer-Neiderland B für die Gesamtauflage. Anzeigenpreise für die Gesamtauflage: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 13 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 80 Pfennig. Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Lurich-Harlingerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 50 Pfennig. Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Leer-Neiderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 50 Pfennig.

Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezirksausgabe. Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig. Im NS-Gaueverlag Weiser-Emo, G. m. b. H., erscheinen insgesamt: Ostfriesische Tageszeitung 26 164 Bremer Zeitung 36 249 Oldenburgische Staatszeitung 36 014 Wilhelmshavener Kurier 14 838 Gesamtauflage August 1938 112 815

Gegen Zahnstein-Ansatz

# Chlorodont

- bewährt seit 31 Jahren!



## Die Wunderuhr / Eine Geschichte aus den Tagen des „Sonnenkönigs“

In Paris konnte zur Regierungszeit Ludwigs des Bierzehnten jeder sein Glück machen, der es flug anzufangen verstand. Durch gute Beziehungen gelangte man ohne Kenntnisse und ohne besondere Anstrengungen zu den einträglichsten Ämtern. Für den König und die Großen seines Hofes spielte das Geld keine Rolle, so daß oft genug irgendeine gute Idee, ein wichtiger Einfall reich mit Gold belohnt wurde. Leute aus allen Berufen arbeiteten fortwährend daran, immer neue Dinge zu erfinden, die den hohen Herren gefallen und ihren Herküllern Reichthümer einbringen mochten.

Auch der junge Uhrmacher Jean Burdeau in einem kleinen Seitstädtchen unweit von Paris baute Tag und Nacht an einer großen Uhr, die er dem König persönlich anbieten wollte. Burdeau war ungeheuer ehrgeizig, er lehrte sich aus der Enge des Heimatstädtchens hinaus und wirkte brennend, einmal ohne alle Sorgen leben und den vernehmen Cavalier spielen zu können. Außer seiner Eitelkeit besaß Meister Burdeau aber auch gute Fachkenntnisse und geschickte Hände. So wurde sein Werk ein Meisterstück der Uhrmacherkunst. Da sah man über der eigentlichen Uhr Ludwig XIV. als spannenlanges Figuren auf einem funkelnden Throne sitzen. Alle Stunden, alle Halb- und Viertelstunden traten aus einem halbrunden, hinter Thron und Uhrwerk angebrachten Gehäuse die reichgekleideten, porträtähnlichen Figuren aller europäischen Herrscher hervor. Sie zogen in steifer Gradezza auf eine kleine Terrasse, die sich vor dem Thronessel befand, und verneigten sich hier vor dem winzigen „Sonnenkönig“ fast bis zur Erde. Da erdienen Papst Innozenz im Schmuck der Tiara, König Karl von Spanien war deutlich zu erkennen, ebenso Wilhelm III. von England, Kaiser Leopold, der erste Karl von Schweden, die orientalisch prunkvollen Geandten des türkischen Sultans und viele andere. Jean Burdeau hatte seinen ganzen Besitz aufgeopfert und noch Geld von Freunden geliehen, um die kostbare Wunderuhr fertigzustellen, auf die er große Hoffnungen setzte. Sie wurden auch nicht enttäuscht. Als Burdeau die Uhr nach Versailles brachte und durch allerlei Fürsprecher die Erlaubnis erhielt, sein Kunstwerk dem König vorzuführen zu dürfen, war dieser davon entzückt. Er hatte seine helle Freude daran, wie sich alle Fürkennzeichen zu den Klängen eines Spielwerkes vor seinem winzigen Ebenbild vorbeugten. Wilhelm III. von England, dessen Stolz Ludwig XIV. schon mehrmals schwer geärgert hatte, mußte sich besonders tief neigen. Das Gesicht dem „Sonnenkönig“ vor allem. Er belohnte Jean Burdeau fürstlich, ernannte ihn zum Hofuhrmacher und schenkte ihm außer einem Beutel mit Goldstücken auch noch eine Kutsche samt Pferden.

Mit diesem zog Meister Burdeau stolz in seinem Heimatstädtchen ein. Sein Erfolg stieg ihm mächtig zu Kopfe. Seine Eitelkeit taunte keine Grenzen mehr. Er stolzierte in leidender Cavalierstracht mit Degen und wallender Perücke einher, kümmerte sich kaum mehr um seine alten Freunde, sondern suchte die Gesellschaft von allerlei Edelleuten und belustigte sich mit diesen bei Glücksspielen und Gelagen. Seine Arbeit vernachlässigte er und ließ die Gesellen alleine in der Werkstatt schaffen.

Doch das Schicksal sorgt meist dafür, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Es tat dies auch im Falle des Uhrmachers Jean Burdeau.

Auf Befehl des „Sonnenkönigs“ wurde die Wunderuhr in Paris öffentlich aufgestellt, damit sie auch das Publikum sehen konnte. Die Pariser kamen dann auch in Scharen herbei und bewunderten den reizende Wert. Doch eines Tages ereignete sich ein schlimmer Zwischenfall. Eine der Federn des Werkes brach gerade beim Stundenschlag. Der kleine Sonnenkönig fiel von seinem Throne und ausgerechnet vor die Füße des aufrecht stehenden englischen Herrschers, der eben zu seiner Verbindung anrückte. So blieb die Uhr stehen. Die Pariser, die das „Unglück“ zu sehen bekamen, sahen darin ein böses Omen. Am Hofe aber munkelte man gar, daß der Uhrmacher Burdeau wohl gar von den Engländern bestochen worden sei und das Uhrwerk absichtlich so eingerichtet habe, daß die Feder in

einem bestimmten Augenblick verlagern und so die „kritische Situation“ hervorrufen mußte. Man stand nämlich damals jaft sehr schlecht mit Wilhelm von England, der den Eroberungsplänen Ludwigs XIV. hartnäckigen Widerstand entgegensetzte. „Eine Intrige, Verrat!“ raunten die Höflinge.

So erschien eines schönen Tages eine Abteilung Soldaten unter der Führung eines Offiziers in Burdeaus Heimatstädtchen und verhaftete den Uhrmacher, der von dem peinlichen Ereignis in Paris keine Ahnung hatte. Man schaffte ihn in die Bastille und verbot ihm eingehend, Jean Burdeau besteuerte heftig seine Unschuld. Man konnte ihm auch keinerlei Verbindung mit den Engländern nachweisen, ebensowenig, daß bei dem Sturz des Uhrenkönigs vor die Füße des winzigen Wilhelms III. Absicht vorlag. Immerhin aber nahm man dem Uhrmacher die Sache auch so noch übel genug. Der Titel des königlichen Hofuhrmachers wurde ihm wieder entzogen. Auch mußte er eine Weile in der Bastille bleiben und erhielt Zeit genug, darüber nachzudenken, wie sehr Glück und Ehre oft von winzigen Zufällen abhängen.

## Als Stimmenjäger in Afrika

Mit Wachsplatten durch den Urwald — Drahtkabel als Rattenfutter

Fünfehn manns hohe Koffer, Mikrophone, Kabel und Plattenmaterial füllten noch alle Winkel und Ecken aus, als wir den Aufnahme-Ingenieur einer großen deutschen Schallplattenfabrik in seiner Wohnung besuchten, der vor einigen Tagen aus Afrika wieder in der Heimt gelandet ist. Sicher war es einer der interessantesten Zweige, zu dem jemals eine Reise durch den schwarzen Erdteil unternommen wurde, der diesen Mann mutterselbst allein nach Afrika geführt hat. Das heißt, so ganz allein mußte er sich nicht durch Busch und Urwald schlagen, hatte er sich doch nicht weniger als hundert Eingeborene angeheuert, die ihm zum Gepäctransport und bei den Mikrophonarbeiten Hilfe leisten sollten.

„Ich habe nicht gedacht, daß mir das 20. Jahrhundert noch so viele abenteuerliche Erlebnisse bieten könnte, wie ich unter der afrikanischen Sonne gehabt habe“, erzählt uns der Heimkehrer. „Wahrscheinlich hat nach kein Wanderer ein Orchester engagiert, jemals so tolle Dinge durchgemacht wie ich, als ich Regerkapellen verpflichtet, um ihre Klänge auf die Wachsplatte zu bannen. Nach gutem deutschen Brauch habe ich meinen „Künstlern“ gleich Vorkauf bezahlt. Wenn ich gewußt hätte, daß sie das ganze Geld in Alkohol umsetzen, wäre ich mit meinen Mitteln haushälterischer verfahren. So aber mußte ich mit meinen Aufnahmen volle zwei Tage warten, bis die schwarzen Musikanten ihre Bombentränke ausgeschlafen hatten.“

„Aber nicht nur die „Zweibeiner“, sondern auch die Vierbeiner machten mir die Arbeit lauer. Eines Tages ent-

deckte ich, daß eines meiner wertvollsten Mikrophone nicht mehr funktionierte. Schon hatte ich meine Begleiter im Verdacht, daß sie in ihrem angeborenen Spieltrieb das Instrument in einem unbewachten Augenblick vielleicht zerlegt und nicht richtig wieder zusammengesetzt hätten. Da dringt ein leises Pfeifen und Rascheln an mein Ohr. Ich wende mich um und erblicke einen Schwarm kübisgroßer Ratten, die sich an der Kabelleitung gütlich tun. Das Holzerband scheint es ihren Gaumen angetan zu haben, denn zehn Meter der kostbaren Schnüre waren vollkommen zerfressen und unbrauchbar geworden.“

Der deutsche Ingenieur wäre nicht mit so einer reichen, ethnographisch und musikalisch wertvollen Beute zurückgekehrt, hätte er sich nicht des Wohlwollens eines modernen Häuptlings Malawumbi erfreut. Dieser Herrscher, von einer billigen Drahtbrille entzückt, die er als Geschenk erhielt, wurde nicht müde, seine Untertanen stundenlang singen zu lassen, bis die Eingeborenenlieder so einwandfrei kamen, wie das Mikrophon es brauchte. Nach den ersten schlechten Erfahrungen mit dem Vorkauf betätigte sich der Häuptling übrigens auch als Kassenerweiterer und strich alle Gagen für seine Leute ein. Allerdings gab er die Auszahlung, wie sich später herausstellte, als eines Tages die besten Männerchöre in den Streik traten. Mit wertvollen klinglichen Schätzen lehrten Ingenieur und Mikrophon nach siebenmonatiger Urwaldreise nach Deutschland zurück.

## Das Haus am Strom

Krimina roman von Br. Hofman

1) (Nachdruck verboten.)

### 1. Kapitel.

Am Morgen nach dem Sturm tritt Geestekamp ziemlich früh aus der Hütte. Das Geland Nordsee erscheint ihm wie eine frisch gewalene Schieferplatte. Die Luft, die der Wind mit kaum drei Stärken vom Meer herüberweht, ist herb. Die Tünen atmen den salzigen Geruch verdampfenden Meerwassers aus, mit dem die Sturmflut sie in der Nacht getränkt hat. Die Hände in den Taschen des Bademantels, steht Geestekamp und überlegt, ob er sich schon vor dem Frühstück in dem eifig grauen Meer tummeln soll. Er begibt sich in die Kiste zurück, um den Badeanzug zu holen.

Diese Kiste, die aus einem einzigen Raum besteht, ist eigentlich ein alter Schaffstall. Das moosige Strohdach beginnt unmittelbar am Boden, die eine Schmalfseite hat eine Tür, oder richtiger ein Tor, die andere ein Fenster. Viele ideale Sommerwohnung gehört Geestekamps Freund, dem Arzt Helmut Sanders, der ihn hierher eingeladen hat; für zwei Junggesellen ist an der Inneneinrichtung auch nichts auszuleihen. Sie besteht aus zwei Bettladen, einer Art Wandstuhle, offener Herdplatte, einem Brettertisch nebst Bank. Etwas neuer sind die beiden Liegestühle die draußen an der Mauer lehnen.

Bei Geestekamps Eintritt kommt aus dem Schatten des Dachwinkels ein vernehmliches Gähnen. „Morgen! Na, wie ist es?“ erkundigt sich Sanders und wirft sich krachend auf seinem Lager herum. „Fein“, teilt Geestekamp ihm mit. „Ich gehe baden.“

„Betrübt!“  
„Wo sind eigentlich die Anzüge geblieben?“  
„Jrgendwo beim Herd werden sie hängen.“  
Sanders ist nun auch hoch und begleitet seinen Freund bis vor die Tür. „Ich begnüge mich erstmal mit der Pumpe und mache dann Kaffee. Hoffentlich ist nicht das ganze Holz naß. Viel Vergnügen, du Kälteproh!“

Geestekamp wandelt gemächlich zum Strand, der Bademantel bläht sich im Wind wie ein Segel. Gegen den Rücken Sanders wirt er fast zierlich, doch verrät seine straffe Haltung genug Willenskraft. Sanders ist hochgewachsen und starkköpfig, sein Haar ist von hellerem Blond und seine Augen von lichterem Grau als die des Freundes.

Eigentlich ist es in dieser Gegend für einen Sommeraufenthalt noch zu früh im Jahr. Der Frühling zeigt sich hier an der Nordsee eben auch von der nordischen Seite. Badegäste sieht man noch kaum. Aber Sanders hat eben jetzt Urlaub. Er ist seit vergangenem Jahr trotz seiner Jugend Polizeiarzt in Hamburg. Dr. Geestekamp hätte vielleicht auch als wohlbestallter Jurist eine gute Laufbahn haben können. Aber er zog es vor, als Kriminalchriftsteller durch die Welt zu kreuzen; da mag ihn seine Schulfreundschaft mit Kommissar Holler von der Kriminalpolizei in Hamburg beeinflusst haben.

An diesem Morgen war Geestekamps Geist aber durchaus nicht beruflich beschäftigt, wie er überhaupt seit den Tagen seines Aufenthaltes am Nordsee sich lediglich ausruhte. Als er hierher kam, hatte er von Abenteuern gerade genug gehabt, er war dabei sogar innerlich etwas verärgert worden, er hatte sein Erlebnis niedergeschrieben und sprach nun nicht gern davon. Sein Buch fand guten Absatz, und das Erlebnis lag hinter ihm. Sanders, der weder redselig noch neugierig war, ärgerte ihn auch nicht mit Fragen. Sie schwammen, segelten, fischten und lagen in der Sonne, wenn sie warm

genug waren. Um festzustellen, ob sie das auch heute noch tun werde, achtet er aufmerksam zum Horizont. Seine Blide bleiben unermüdet an der Spitze des in ziemlicher Entfernung aufragenden Leuchtturms hängen. Täuscht er sich oder brennt dort oben tatsächlich noch Licht?

Geestekamp kann sich die Sache nicht erklären, er sieht nach der Kiste zurück, wo Sanders, unter den Strahl der Pumpe geküßt, Kopf und Oberkörper prunkend bearbeitet. „He!“ schreit Geestekamp ihm zu, die Hände um den Mund gelegt. Aber der andere hört nicht.

Geestekamp zuckt die Achseln, wirft den Bademantel ab, geht in langen Sprüngen über den feuchten Sand in die aufspritzende flache Brandung, die ihn im nächsten Augenblick atemraubend umgibt. Dann rollen die ersten Brecher heran und peitschen die Haut warm. Nachdem der schäumende Gürtel der Brandung überwunden ist, schwimmt Geestekamp in dem jetzt ruhigen Meer mit langen behaglichen Stößen ein Stück hinaus, wendet und blickt wieder nach dem Leuchtturm hin. Das Licht brennt. Entweder überlegt er, hat der alte Kariken da oben eine Panne, denn er ist ein gewissenhafter Mann, der kaum eins über den Dürst trinkt — oder es ist ihm etwas Ernsthaftes aufgefallen. Vermutlich würde doch aber die rote Tora, seine Richtschnur sein auch wenn Iverlen, sein Erlagsmann, sich im Dorf aufhält.

Um sich tüchtig zu erwärmen legt Geestekamp den Heimweg im Dauerlauf zurück.

In der Kiste empfängt ihn der Duft von frischem Kaffee und gebrauchtem Speck. Sanders steht in Hemd und Hoi vorm Herd und hält die Pflanze über die hochstehenden Flammen. Durch das Zischen und Bruzzeln hört er Geestekamp nicht.

„Ist dir nichts aufgefallen?“ ruft der ihn jetzt an. „Hast du mal nach dem Leuchtturm gesehen?“  
„Was?“ Sanders stellt die Pflanze weg, schiebt die turge Pfeife aus einem Mundwinkel in den andern und dreht sich um. In dem sein Bild auf Geestekamp fällt, der eben den Bademantel abwirft, um in die Kleider zu schlüpfen, grinst Sanders schadenfroh.

„Dich wird noch mal der Schlag treffen kleiner. Ganz blau bist du, von oben bis unten.“  
„Werde gleich rot anlaufen“, versichert Geestekamp. „Hast du noch Kaffeewasser übriggelassen? Geh jetzt und fisch mal nach dem Leuchtturm.“

Sanders tut, wie ihm geheißsen.  
„Komisch“, jagt er, als er wieder hereinkommt. „Die Funzel brennt noch!“ Er sieht nach der Uhr. „Sieben durch, Schätze, der olle Knast da oben hat auf der eignen Lampe einen zu viel.“

Damit greift der Hüne nach dem schweren Brettertisch und stellt ihn vor das offene Tor.

„Komm, Walter, löst wird der Kaffee kalt“, sagt er. „Bring gleich die Pflanze mit — so —“  
„Denke, wir sehen uns die Beisehung nachher mal an, Muß was meinst du?“

Helmut Sanders nickt. Seine Augen sind dabei aufmerksam zum Tor hinaus gerichtet.

„Ubrigens“, veründert er, nachdem er rasch noch einen Schluck aus dem dampfenden Aluminiumbecher genommen hat, „kommt da Iverlen angebendelt, wenn ich nicht irre.“  
„Scheint so“, stimmt Geestekamp zu. „Kommt vom Dorf her — muß es verdammt eilig haben!“

Die beiden Männer sind gerade fertig, da ist Berend Iverlen auf seinem Rad über den schmalen Heidepfad so nahe herangekommen, daß man sich durch Zuruf verständigen kann. Sanders pflanzt sich im Tor auf.

„Was ist los da oben?“ brüllt er. „Falls nötig — ärztliche Hilfe hier —“

Iverlen legt sein Rad hin und kommt mit langen Schritten heran. Geestekamp, der ruhig hinter dem Tisch sitzgeblieben

ist, findet, daß das sonst so ruhige Gesicht des Mannes einen verstörten Ausdruck hat.

„Ich weiß selbst noch nichts“, schüttelt der den Kopf. „Sah vorhin das Licht und rief von der Post aus an. Meldet sich niemand. Ich verstehe nicht —“

Er wendet sich um und steht mit argwöhnlichen Blicken auf das unbeirrt treffende Licht.

„Wir werden das gleich haben“, erklärt Sanders tatkräftig. „Halten Sie sich nicht auf, fahren Sie voran, wir kommen nach.“

„Besten Dank, Herr Doktor!“ Iverlen nimmt eine Zigarette aus dem Etui, das Geestekamp ihm hinreißt, aber eine Finger sind zu unruhig, das Streichholz geht aus. Geestekamp reißt ein zweites an und jagt:

„Dann ist Fräulein Tora offenbar auch nicht oben.“

Iverlen wirft ihm aus dem Augenwinkel einen reichen Blick zu.

„Das will ich nicht sagen“, erwidert er langsam. „Sie kann doch im Stall sein oder im Garten. Sie ist doch gestern abend zurückgekommen.“

„So — ja, ich weiß. Ich sah sie gestern im Krug unten. Da war wohl Tans. Ist sie denn allein zurückgegangen in der Nacht?“

Iverlen zuckt die Achseln. „Ich muß jetzt weiter.“

Geestekamp und Sanders sehen ihm nach, wie er sein Rad wieder nimmt, aufspringt und losfährt.

„Komisch“, brummt Sanders und kneift die Augen zusammen. Geestekamp tut einen tiefen Zug aus seiner Zigarette und murmelt: „Komm, gehen wir.“

Sie greifen nach den Mützen, lassen im übrigen alles stehen und liegen und auch das Tor offen. Sie benutzen denselben Weg, auf dem Iverlen vorangefahren ist, und da sie hintereinander gehen müssen, schweigen sie vorläufig.

Dann fragt Sanders:

„Du wußte gar nicht, daß du gestern noch im Krug warst?“  
„Ja, gegen elf“, antwortet Geestekamp. „Paar Zigaretten helen!“

„So“, brummt Sanders. „Und da war diese Tora da? Hast du auch mit ihr getanzt?“

Geestekamp kneift ein wenig die Augen zusammen. „Das würdest du ja wohl gesehen haben. Quatsch.“

„Ich? Wieso? Ich habe nur das Rad wieder abgeliefert. Das war alles, was ich da zu tun hatte. Und ne Kugel gestrunken. Aus.“

„Warum denn auch nicht? Was fehlte dem Kind?“  
„Bischen Mandelentzündung mit Fieber. Nicht so schlimm. Der Mann war kolossal dankbar, daß ich noch kam. Wollte durchaus was bezahlen!“

„Der Gendarm doch?“  
„Ja.“

Eine Zeitlang gehen sie schweigend hinter einander her. Geestekamp späht wiederholt nach dem Leuchtturm hinüber. „Mühte längst da sein, der Iverlen. Siehst du was?“ erkundigt er sich dann.

„Bis jetzt nicht. Was war das eigentlich für ein Kerl, mit dem Tora Karsten tanzte? Hast du den gesehen? Kennst du ihn?“

„Ja —“ macht Geestekamp, „ich weiß nicht. Er war bestimmt schon mal hier. Wer es ist, weiß ich aber nicht. Schien mir ein bißchen in ihn verknallt zu sein, die hübsche Tora.“

Sanders zuckt ärgerlich mit den Achseln.

„In so einen Fäulen?“ fragte er geringschäßig. „Ich habe übrigens den Wirt gefragt. Fiete meint, der Mann hieße Kenner oder so ähnlich. Soviel er gehört habe, wolle er im nächsten Monat einen photographischen Pavillon aufmachen für den Badebetrieb. Wie findest du das?“

(Fortsetzung folgt)

# „Wettbewerb des guten Willens“

## Sportliche Aktivierung aller Schaffenden

Auf vielen Sportplätzen in Stadt und Land herrscht in diesen Tagen Hochbetrieb. Die Betriebe sind dabei, ihre Sportappelle abzuwickeln. Das ist gewiß keine Kleinigkeit, nicht weniger als 2,3 Millionen Arbeitssameraden haben sich freiwillig zu dieser Sportübung gemeldet. Zur Abwicklung der Pflichtübungen sind von der Deutschen Arbeitsfront Tausende von Kampfrichtern zur Verfügung gestellt worden. Die vorhandenen Sportplätze reichen kaum aus, um diese gewaltigen Menschenmassen in der vorgeschriebenen Zeit vom 1. August bis 30. September erfassen zu können.

Trotz allem Optimismus hatte man, nachdem der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley den ersten Appell an die Betriebe gerichtet hatte, nicht mit einem so gewaltigen Andrang gerechnet. Daß dieser erste Sportappell, der in seiner Art zweifellos einzig dasteht, ein so großes Echo und Anklang fand, berechtigt zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft. Er zeigt, daß in den breiten Massen der schaffenden Volksgenossen, die bisher der aktiven Ausübung des Sportes größtenteils noch fernstanden, ein großes Interesse für die Leibesübungen besteht, und daß auch sie erkannt haben, daß ein sportlich gefähter und damit gesunder Körper auch schaffensfroher und leistungsfähiger macht.

Nach den gewaltigen Meldungen zu diesem ersten Appell zu schätzen, wird sich die Zahl der Teilnehmer an den Sportappellen der Betriebe im kommenden Jahre noch erheblich vergrößern. Allein schon deshalb, weil im nächsten Jahre erstmalig auch die weiblichen Gefolgschaftsmitglieder auf den Sportplätzen mit antreten sollen.

Um zu einem wirklich durchschlagenden Erfolg kommen zu können, geht die Deutsche Arbeitsfront bei dieser sportlichen Erfassung der Schaffenden des deutschen Volkes nur schrittweise und systematisch ans Werk. Jede überstürzte Entwicklung, die sich nur schädlich auf die Teilnehmer auswirken könnte, wird bewußt ausgeschlossen. Es gilt hierbei das Wort Dr. Leys als Motto: daß es nicht das Ziel ist, Katastore heranzuziehen, sondern einzig und allein, gesunde und fröhliche Menschen in den Betrieben zu haben. In einem gesunden Volk liegt, wie der Reichsorganisationsleiter einmal erklärte, zu 90 Prozent die Lösung der ganzen sozialen Frage. Zunächst muß es darum gehen, auch den letzten deutschen Arbeiter für die Idee der Leibesübungen zu gewinnen und ihn dahin zu bringen, sich überhaupt erst einmal zusammen mit seinen Arbeitskameraden auf einen Sportplatz zu begeben. Alles weitere wird sich dann von selbst finden. Ist einmal die Freude an den Leibesübungen geweckt, so wird sich bald genug der Ehrgeiz hinzugesellen, hinter den Leistungen der Betriebskameraden nicht zurückstehen zu wollen.

Um diese Entwicklung organisch in die Wege zu leiten, beginnt der diesjährige Sportappell der Betriebe auch nicht mit großen Wettkämpfen, sondern erst einmal mit den Grundlagender körperlichen Betätigung auf dem Sportplatz überhaupt. Bezeichnend dafür ist bereits der Titel des ersten Teils vom Sportappell, der sich „Wettbewerb des guten Willens“ nennt. Es sollen die Arbeitskameraden zunächst einmal in eine unmittelbare Beziehung zur körperlichen Erleichterung gebracht werden. Die Lebnen, die dazu ausgelacht wurden, stellen Mindestanforderungen dar, die auch ein sportlich Angeübter bei einiger Geschicklichkeit und dem nötigen guten Willen zu vollbringen vermag.



Sportappell der Betriebe

2,3 Millionen männliche Teilnehmer nehmen in diesem Jahre aus 15 000 Betrieben Deutschlands am Sportappell teil. (Säbner, Zander-Multiplex-K.)

Es gehören dazu das Stoßen mit dem Medizinball im Gewicht von 3 Kilo über 6,50 Meter, ein Weitsprung über 2,80 Meter und ein Dauerlauf über 1000 Meter in 6 Minuten. Gewisse sportliche Anforderungen und Voraussetzungen im Training erfordert der daneben ausgeschriebene „Wettbewerb der Mannschaften“. Hier wird gefordert, daß die Betriebe entsprechend ihrer Größe mit einer bestimmten Anzahl von Mannschaften einen Mannschafts-Dreikampf durchführen. Dieser setzt sich aus einem 8-mal-75-Meter-Süßenlauf, Medizinballstoßen und -werfen und einem 1000-Meter-Mannschaftslauf zusammen. In einer dritten Bewertung wird schließlich die Größe der Sportgemeinschaft eines Betriebes zugrunde gelegt. Damit sollen die Betriebe belohnt werden, die durch eine große Sportgemeinschaft während des ganzen Jahres die körperliche Erleichterung der Gefolgschaftsmitglieder durchführen.

Damit werden in diesem Sportappell die Leibesübungen im weitesten Sinne, angefangen von einer ersten Betätigung auf dem Sportplatz bis zu wirklichen Leistungen ganzer Betriebe, vor allem auch im Mannschaftskampf, einheitlich erfaßt und bewertet. Der Sportappell wird dadurch zu einer großartigen jährlichen Leistungsschau, die nicht nur in steigendem Maße die Schaffenden in sportlicher Hinsicht aktiviert, sondern auch von Jahr zu Jahr ein Bild von der Entwicklung des körperlichen Zustandes der breiten Massen vermittelt wird, wie es weder durch eine Untersuchung noch durch eine Musterung aufgezeigt werden kann.

Aus den Ergebnissen des ersten Sportappells wird man die vielfältigsten Schlüsse ziehen, sowie Erkenntnisse sammeln können über Gesundheit und körperliche Verfassung der Schaffenden. Man wird die Ergebnisse dieses sportlichen Leistungsappells nach beruflicher, geistlicher, politischer und sportlicher Seite auswerten können. Sie werden einen der wichtigsten Faktoren für die Gesundheitsführung darstellen. Der Sportappell der Betriebe, der auf dem Gebiet der Leibesübungen die größte bisherige Erfassung von Volksgenossen durch eine Maßnahme darstellt, erhält damit für die Zukunft des gesamten Volkes höchste Bedeutung. Durch ihn wird es möglich sein, das große vom Reichsportführer gesetzte Ziel „Ein Volk in Leibesübungen“ zu verwirklichen und die Leistungsfähigkeit, die Schaffensfreude und die Widerstandskraft unseres Volkes in erheblichem Maße zu stärken.

## Der Ausbau der Mittelschule

### Eine zweite wahlfreie Fremdsprache soll eingeführt werden

Die durch Verfügung des Reichserziehungsministers für das mittlere Schulwesen kürzlich ergangenen Richtlinien werden von Professor Fax vom Reichserziehungsministerium im „Deutschen Schulverwaltungsarchiv“ eingehend erläutert. Wie kaum eine andere Schulform, verstanden die mittleren Schulen ihre Einrichtung und ihren Ausbau in erster Linie den Gemeinden. Die neuen Bestimmungen führen die verschiedenen Schularten bekanntlich auf zwei Grundformen zurück, die grundständige sechsklassige Mittelschule und einen vierklassigen Aufbau an Volksschulen. Statt der fünf Pläne für die Mittelschulen wird es künftig nur je einen Plan für Jungen und Mädchen geben. Trotz mehrfach entgegenstehender Bedenken wird in der grundständigen Mittelschule neben dem englischen Pflichtunterricht eine zweite wahlfreie Fremdsprache für befähigte Schüler zugelassen, voraussichtlich Französisch oder Spanisch, eine nordische oder eine östliche Sprache. Damit ist, wie der Referent erklärt, einem dringenden Wunsch der Wirtschaft und Verwaltung entsprochen worden. Es war notwendig, die mehr oder weniger zwischen der höheren und mittleren Schule bestehenden Schulfächer zu beseitigen oder umzuwandeln. Das gilt besonders für die Rektorschulen, deren Unterhaltsträger sich bis zum 1. Januar entscheiden müssen, ob sie die Rektorschule in eine Mittelschule, in einen Aufbau an einer Volksschule oder in eine Zubringerschule umwandeln wollen. Im letzten Falle rechnet sie künftig zu den höheren Schulen. Der Referent erklärt, daß sich gewiß für eine Ubergangszeit Schwierigkeiten ergeben werden, namentlich für ländliche Gebiete. Kleinere Gemeinden dürften kaum in der Lage sein, eine Mittelschule und eine Zubringerschule nebeneinander zu errichten. Andererseits erheische der Mangel an Nachwuchs dringend, mehr als bisher die begabte häuerliche und feinkindliche Jugend zu fördern. Um diesen Schwierigkeiten wenigstens zum Teil Rechnung zu tragen, dürfen Vorkehrungen getroffen werden, um einzelne begabte Schüler der Mittelschule den Ubergang in gehobene Schulen zu ermöglichen. Im übrigen hat die Mittelschule ihr eigenes Ziel, das unterrichtlich darin besteht, auf das praktische Leben ausgerichtet, den Schülern eine über die Volksschule hinausgehende Gesamtschau der politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Grundlagen unseres Volkes zu vermitteln.

Die Richtlinien für die innere Neugestaltung der mittleren Schulen werden gegenwärtig bearbeitet. Das Erziehungsziel dieser Schulen wird auch den maßgebenden Kreisen von Wirtschaft und Verwaltung die Möglichkeit geben, nimmere mit den Absolventen der mittleren Schulen als einem brauchbaren und festen Bestand für die gehobene und mittlere Laufbahn zu rechnen. Der Referent teilt mit, daß das Abschlußzeugnis der mittleren Schule bei der Neuordnung der Laufbahnrichtlinien für den gehobenen mittleren Dienst entsprechende Würdigung finden wird. Damit sei die Voraussetzung für den weiteren Ausbau des Mittelschulwesens gegeben.

## „Schiff ohne Klassen“

### Uraufführung zweier Kurzfilme in Nürnberg

Die auf dem Reichsparteitag in Nürnberg zur Uraufführung gelangenden beiden Kurzfilme des Propagandaamtes der Deutschen Arbeitsfront, „Stalienesche Urlaubsfahrt“ und „Schiff ohne Klassen“ sind von der Filmprüfstelle zensiert worden und erhielten die Prädikate staatspolitisch wertvoll und volksbildend. Der Film „Schiff ohne Klassen“ wurde außerdem mit dem Prädikat künstlerisch wertvoll ausgezeichnet.

Für beide Filme hatte die Gesamtleitung Leo Ostar Geller, die Herstellungsleitung Erhard H. Albrecht, Manuskript und Regie Hans Heinrich und an der Kamera stand Karl Ludwig Kuppel. Die musikalische Bearbeitung für den Film „Stalienesche Urlaubsfahrt“ hatte der Hamburger Komponist Claus Erhard Clausius, für „Schiff ohne Klassen“ Friedrich Witechnitz.

## Einjag des Frauen-Hilfsdienstes

Zwischen der Reichsfrauenführung und dem Hauptamt für Volkswohlfahrt wurde eine Vereinbarung über den sofortigen Einjag von Mädeln aus dem Frauenhilfsdienst für Wohlfahrts- und Krankenpflege in Arbeitsgebieten der NSB getroffen. Angehörige des Frauenhilfsdienstes können in den Dienststellen und den Einrichtungen der NSB-Volkswohlfahrt zur Entlastung der pflegerischen, fürsorgerischen und sozialpädagogischen Fachkräfte eingesetzt werden.

Für diesen Einjag sind folgende Stellen vorgesehen: Gemeindepflegeleistungen (Hilfeleistung bei der Tätigkeit der Gemeindepflege), Kindertagesstätten einschließlich Entertinderstätten, Erholungsheime für Mütter und Kinder, Krankenhäuser, in denen NS- oder Reichsbundschwester mit der Pflege beauftragt sind, sofern nicht durch die Schwesterorganisationen Schwesterwärtlerinnen eingesetzt werden. Wegen der bestehenden Anfechtungsgefahr sind Hilfsdienstmädel nicht auf den Infektionsabteilungen der Krankenhäuser zu beschäftigen. In

## Für den 6. September:

Sonnenaufgang: 5.47 Uhr      Mondaufgang: 17.23 Uhr  
Sonnennuntergang: 19.11 „      Monduntergang: 2.09 „

### Hochwasser

Borkum	8.13	und 20.56 Uhr.
Norderney	8.33	21.15 „
Norddeich	8.48	21.30 „
Leubuchthiel	9.03	21.45 „
Neuharlingerhiel	9.16	21.58 „
Westeraccumerhiel	9.30	22.12 „
Benjerhiel	9.20	22.04 „
Greetshiel	9.25	22.09 „
Emden, Nesserland	9.52	22.34 „
Wilhelmshaven	10.30	23.12 „
Leer, Hafes	11.08	23.50 „
Weener	11.58	— „
Westrhauderfehne	0.24	12.32 „
Papenburg	0.29	12.37 „

### Gedenktage

1634: Die Kaiserlichen schlagen die Schweden und Protestanten bei Nördlingen.  
1813: Sieg der Preußen über die Franzosen, Sachsen und Württemberger bei Dennewitz.

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes

### Ausgabeort Bremen

Das am Sonnabend bei Ostschottland gelegene Tief ist bis zur Doggerbank vorgebrungen. Es verursachte am Sonntagmorgen über Holland Regenschauer, die teils sogar von Gewittern begleitet waren. Da es sich weiter auffüllt, wird sein Einfluß auf unser Wetter nur noch gering sein. Im Westen Europas steigt der Druck weiter an. Dadurch wird der Ausläufer des Azorenhochs über England und Frankreich nach ostwärts an Raum gewinnen können. Das Ostseehoch wird nordwärts abgedrängt, da sich von den Alpen eine Störung nordostwärts in Bewegung setzt. In unserem Bezirk wird das schwachwindige, im ganzen nicht unfreundliche, teils wolfige, teils heitere Wetter anhalten. Im Küstengebiet sind einige leichte Regenschauer nicht ausgeschlossen.

**Vorausage für den 5. September:** Meist schwache Winde, vornehmlich um Nordwest, morgens neblig, dann wolfig bis heiter, nach einzelne Schauer, Temperaturen unverändert.

**Ausichten für den 6. September:** Schwachwindig, wolfig bis heiter, trocken, etwas wärmer.

Siechen- und Nervenheilstätten sollen nur ältere Kräfte eingesetzt werden.

Die NS-Frauenenschaft veranlaßt vor dem Einjag die ärztliche Untersuchung der Mädel auf ihre körperliche und geistige Tauglichkeit. Sie übernimmt die Verantwortung dafür, daß die vorgeschlagenen Mädel für die Arbeit geeignet sind. Der Einjag wird auf zwei Jahre vor sich gehen. Die Beurteilung über die Eignung für den Einjag innerhalb der NSB-Arbeit obliegt der NSB. Die Frauenhilfsdienstmädel dürfen nur zur Entlastung und Hilfe der vorhandenen hauptamtlichen Fachkräfte eingesetzt werden. Die NSB bietet den Mädeln freie Wohnung, freie Verpflegung, ein Taschengeld (bis 50 Pfennig täglich), Urlaub (15 bis 18 Tage) und Krankenversicherung. Bei Bewährung und Uebergang von Frauenhilfsdienstmädeln in die Ausbildung als Schwester, Volkspflegerin oder Kindergärtnerin kann unter gewissen Voraussetzungen ein Stipendium beziehungsweise eine Freistelle gewährt werden.

## Fürsorgepflicht erfordert Beistand

### Eine interessante Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts

Mit einem bedeutsamen Anwendungsfall der Fürsorgepflicht des Unternehmers befaßte sich eine Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts (RAG 273/37). Ein großes Unternehmen hatte seinen Angestellten bei der Ruhegehaltstasse eines Industrievereins, deren Mitglied es war, angemeldet. Den Angestellten erwich nach den Satzungsbestimmungen der Ruhegehaltstasse dadurch kein flagbarer Anspruch gegen die Kasse.

Als nun ein Angestellter die Voraussetzungen für einen Anspruch aus der Ruhegehaltstasse erfüllt zu haben glaubte, wandte er sich, da ihm selbst ein Rechtspruch gegen die Kasse nicht zustand an seinen Betrieb mit der Bitte, die Ruhegehaltstasse zur Erfüllung seiner Ansprüche anzuhalten. Der Betrieb lehnte dies jedoch ab, da er die Ansprüche nicht für begründet und sich zur Geltendmachung der Ansprüche auch nicht für verpflichtet hielt. Der Angeklagte machte daraufhin gegen seinen Betrieb Schadenersatzanspruch geltend.

Der von dem Angestellten erhobene Klage wurde von allen Instanzen, zuletzt vom Reichsarbeitsgericht, statig gegeben. Die Tatsache, daß die Fürsorgemaßnahmen seitens des Unternehmens völlig freiwillig in die Wege geleitet worden seien, schließt nicht ihre Verpflichtung aus, den Angestellten Beistand gegen die Kasse zu leisten, wenn sie ihnen zu Unrecht solche Leistungen verweigert, die ihnen nach der Satzung zu gewähren seien. Eine solche Beistandspflicht entspreche unter den obwaltenden Umständen der durch das Arbeitsverhältnis begründeten vertraglichen Treuepflicht des Unternehmers. Es könne eigentlich nur selbstverständlich sein, daß das Unternehmen — sollen die Fürsorgemaßnahmen für seine Angestellten nicht überhaupt zwecklos sein — nicht dulden darf, daß die Kasse diesen ohne zureichenden Grund satzungsmäßige Leistungen vorenthält.

## Schütze Dich und Deine Familie durch Volksgasmasken!

Angabe von Lohnangeboten in Anzeigen ist verboten

Bei dem augenblicklichen Arbeitermangel versuchen Unternehmer, die Arbeitskräfte benötigen, immer wieder, Gefolgschaftsmitglieder anderer Betriebe durch Anbieten von Locklöhnen und sonstigen besseren Arbeitsbedingungen anzuwerben. In einer Verlautbarung erinnert der Reichstreuhand der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Hessen daran, daß eine derartige Anwerbung durch das Versprechen besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen verboten ist. Es wird dann außerdem darauf aufmerksam gemacht, daß es verboten ist, Stellenangebote oder Werbeanzeigen, die Lohn- oder Gehaltsangaben enthalten, zur Anwerbung oder Vermittlung von Arbeitern und Angestellten in Zeitungen, Zeitschriften, Stellenlisten und ähnlichen Verzeichnissen aufzunehmen.

## Unentschieden im Opfertag-Fußballkampf

Schöne aufschlußreiche Leistungen im Olympia-Stadion

Die erste Musterung unserer Nationalspieler in der neuen Spielzeit dürfte im Hinblick auf die bevorstehenden Länderspiele gegen Polen und Rumänien ihren Zweck voll erreicht haben. Im Berliner Olympia-Stadion lieferten sich zwei Ländermannschaften am Sonntag einen zeitweilig sehr schönen Kampf, in dem Leistungen gezeigt wurden, die für die bevorstehende Saison Erfolge erhoffen lassen. Wenn das Treffen 1:1 (0:1) endete, so gibt dieses Ergebnis auch den Spielverlauf wieder. Die A-Elf hatte in Janes, Mod und dem linken Flügel Pesser-Schön überragende Einzelspieler, und wirkte als Ländermannschaft reifer, während die junge B-Elf elanvoller und einflussreicher war.

Bei diesem und trübem Wetter waren es immerhin noch rund 25 000 Zuschauer, die sich auch durch den Dauerregen nicht abhalten ließen und den Weg zum Olympia-Stadion fanden.

Dem Düsseldorf Unparteiischen Raspi, der sehr korrekt, großzügig und doch genau leitete, stellten sich Mod-Wien und Münzberg-Nagen als Spielführer zur Wahl. Die Mannschaftsaufstellungen hatten sich nicht mehr geändert:

**A-Mannschaft:** Raftl (Wien); Janes (Düsseldorf), Streitle (München); Gelleich (Schalle), Mod (Wien), Kitzinger (Schweinfurt); Rehner (Münzberg), Hahnemann (Wien), Stroß (Wien), Schön (Dresden), Pesser (Wien).

**B-Mannschaft:** Jakob (Regensburg), Münzberg (Nagen), Appel (Berlin); Jacobs (Hannover), Goldbrunner (München), Männer (Hannover); Maleki, Böhrer (beide Hannover 96), Gauchel (Neuendorf), Wirsching (Frankfurt/M.), Wilde (Berlin).

### Bis zur Pause ein Tor von Gauchel

Gleich in den ersten Kampfmomenten gibt es auf beiden Seiten einige Eckbälle, die aber von den sicher arbeitenden Torhütern erfolgreich abgewehrt werden. Der Dresdener Schön versteht sich glänzend mit Pesser; Münzberg und Goldbrunner haben mit diesem genau zusammenspielenden Flügel viel Arbeit. Auf der anderen Seite vergibt der junge Frankfurter Wirsching in der 9. Minute nach prächtigem Alleingang eine sichere Torchance durch Unentschlossenheit. Schön, Pesser, Janes und Mod sind es, die der spieltäglich klar besseren A-Elf zu einer Feldüberlegenheit verhelfen. In der 15. Minute ist es ein wichtiger Kopfball Schöns, in der 18. Minute eine Bombe Hahnemanns, in der 25. Minute ein energischer Alleingang Pessers und in der 30. Minute zwei Vorstöße von Hahnemann und Pesser, die Jakob schwer zu schaffen machen. Der Boden wird immer glatter und der Ball schwerer. Schön feuert in der 30. Minute ganz unvermutet eine 20-Meter-Bombe los, die nur ganz knapp über Jakobs Tor streift. Mitten in dieser Drangperiode der A-Mannschaft fällt das erste Tor für die B-Elf. Aus einem Gedränge heraus erhält Gauchel den Ball und gegen dessen wuchtigen Schuß aus kurzer Entfernung ist Raftl machtlos. Die Zuschauer feuern nun die Spieler der B-Mannschaft stark an, die nun sehr gefährlich werden, Ede um Ede erzwingen, aber durch Wilde nur noch zu einem Lattenschuß kommen. Mit einem weiteren Lattenschuß von Gauchel beginnt die B-Elf nach dem Wechsel. Eine Bombe von Wilde kann Raftl nur mit Mühe meistern. Der kleine Berliner reißt immer wieder den Sturm der B-Elf nach vorn, gegen Mod, Janes und Streitle reicht es aber trotz verstärkten Einlasses nur zu drei weiteren Ede.

In der 18. Minute kommt Pesser prachtvoll durch, aber Jakob reagiert blitzschnell und lenkt den scharfen Schuß des Wieners zur Ecke ab. Nach weiteren fünf Minuten macht sich die A-Elf aus ihrer Umklammerung endgültig frei. In der 30. Minute fällt schließlich die Entscheidung. Münzberg und Jakob haben kurz hintereinander je zweimal abwehren müssen, bekommen beide aber das Leder nicht weg, bis Raspi plötzlich im Gedränge ein Handspiel entdeckt hat, das allerdings von den Zuschauern nicht gesehen wurde. Es bleibt trotz Pfeifkonzerts bei dem Elfmeter, den Stroß unhaltbar zum Ausgleich

verwandelt. Die B-Elf hat sich etwas verausgabt, aber auch der junge Dresdner Schön fällt auf dem schweren Boden in den letzten zehn Minuten etwas ab. So drängt der „Wiener“ Angriff zwar, zeigt durch Hahnemann und Stroß auch technisch recht schöne Leistungen, läßt aber einen mangelnden Einsatz klar erkennen. So bleibt es beim 1:1.

Im Hinblick auf die schwere Aufgabe, eine starke Nationalmannschaft zusammenzustellen, hat der Opfertagkampf mancherlei Hinweise gegeben. Jakob war diesmal klar besser als Raftl, der weniger beschäftigt wurde, aber einige Unsicherheit verriet. Der Regensburger machte kaum einen Fehler, handelte schnell und erfolgreich. Janes-Streitle war das eindrucksvollere Verteidigerpaar, vor allem Janes mit Appel der Beste des Quartetts. Von den sechs Läufern hat der kleine Hannoveraner Männer ein wirklich großartiges Spiel geliefert. Er war ein unermüdlicher Zerstörer, schnell und genau im Abspiel und überaus gewandt in der Ballbehandlung. Mod gefiel vor allem durch seine famosen Passbälle zu Pesser, spielte offen, ohne die Abwehr zu vernachlässigen. Er ist der deutsche Mittelläufer! Die beiden Stürmerreihen versuchten auf grandioser Weise auf Tore zu kommen. Der A-Sturm mit den Nationalspielern wirkte im Zusammenspiel einfach bestechend, zumal Pesser und Schön sich ausgezeichnet verstanden, wenn auch der Einsatz hier und da Wünsche offen ließ. Auf der anderen Seite fehlte es oft an spieltäglichem Können und Sicherheit. Dafür aber begeisterte diese junge Fünferreihe durch raumgreifendes Flügelspiel, Elan und die Frische, mit der sich seine Spieler in Augenblicken zu steigern vermochten, wenn es die Lage verlangte. Sie war für die Zuschauer auf jeden Fall interessanter, da sie spritziger und unberechenbarer wirkte. Auf der einen Seite spielte Rehner unter seiner Form, auf der anderen blieb Wirsching hinter den Erwartungen zurück. Vor allem Rehner fand zu Hahnemann und Stroß selten die richtige Einstellung, während man bei dem Frankfurter berichtigend muß, daß er noch sehr jung und körperlich etwas schwach für einen derartigen Kampf auf so glattem Boden und mit einem so schweren Ball ist. Alles in allem war das Spiel sportlich für die Verantwortlichen des Reichsfachamtes sicher von Erfolg und Wert.

### Hoher Wiener Fußballtag

Im Rahmen der zahlreichen Opfertagspiele des österreichischen Fußballs verdient vor allem der Städtekampf zwischen einer Wiener Auswahl und Nürnberg-Fürth hervor-

## Leer siegt im Fußball-Städtekampf über Emden

Emdens Vertretung nach schönem fairem Spiel 7:5 geschlagen

Mit den sogenannten Städtemannschaften hatten wir in Ostfriesland in den letzten Jahren Pech. Immer wieder mußte man die Feststellung machen, daß die Auswahlmannschaften „auf dem Papier“ ganz anders aussahen als die Mannschaften „auf dem Felde“. Diesmal jedoch fehlten an den ursprünglich aufgestellten Mannschaften auf jeder Seite nur ein Mann: Für den Verteidiger Tuitje spielte auf Seiten Leers Hermann Houtrouw, Scheiwe nahm den Platz des Emdener Verteidigers Clafen ein. So gruppierten sich denn um den Schiedsrichter Wilbers-Leer folgende Mannschaften:

**Emden:** Jakobs-SuS.; Scheiwe-SuS.; Behrens-ETB.; Hinrichs I-SuS.; Nidel-ETB.; Kemmerßen-ETB.; Nanninga-SuS.; Ihlow-ETB.; Meyer-ETB.; Buß-ETB.; Hinrichs II-SuS.

dort auch in Zukunft spielen. Paul Wiene und Otto Müller verstanden es gut, den Sturm der Gäste in den gefährlichen Flügeln lahmzulegen. Hollweg und Mok verstehen sich gut auf der rechten Seite, doch muß besonders Hollweg schneller abspielen. Der technisch hervorragende Hinrichs versteht es, sichere Sache „totischer“ zu verwandeln. Schleißer, der sich mit dem Linksaußen anscheinend gut versteht, leistete als zurückgegangener Innenkürmer wertvolle Außenarbeit in der Mannschaft. Auch er dürfte in den kommenden Spielen hier seinen Stammapplatz gefunden haben. Koder spielte in der ersten Halbzeit etwas zerfahren, wohl eine Folge der Panne, die er unterwegs hatte und weswegen er auch etwas verspätet auf dem Platz kam. Später kam er oft gut durch und gab gefährliche Vorlagen.

**Spielverlauf:** Die Gäste gehen bald durch ein Ueberzahlspiel in Führung, bald aber bringt Hollweg durch wunderbaren Kopfball den Ausgleich. 1:1. Dann kommt der Ball vom Mittelläufer zum Mittelstürmer, zu Mok - Hinrichs, der dann in ausfallsreicher Stellung regelwidrig gelegt wird: Elfmeter. Schleißer schießt flach und unhaltbar in die linke Ecke: 2:1. Kurz vor Halbzeit gleichen die Gäste durch ein schönes Tor aus. Mit 2:2 werden die Seiten gewechselt. Das dritte Tor entsteht aus einem Gewühl vor dem Tor der Gäste. Von Schleißer kommt der Ball zu Koder-Hinrichs-Mok. Mok findet eine Lücke und schießt ein. — Das vierte Tor ist der Lohn für eine schöne Kombination vom Mittelläufer-Linssinnen-Linssaußen, der zu dem freistehenden Hinrichs flankt. Zum vierten Male hat es „geklungelt“. Kurz vor Schluß ist Hinrichs noch einmal erfolgreich und kann somit das Ergebnis auf 5:2 für die Sportvereinigung sicherstellen.

### Handball: 17:2 für die Gäste

In dem Handballspiel, das sich anschloß, mußte die Sportvereinigung Aurich auf fünf ihrer besten Spieler verzichten, und dafür Ersatz einstellen. So stand die Mannschaft, die in der letzten Zeit so schöne Siege erfochten hatte, von vornherein auf verlorenem Posten. Hinzu kam, daß Torwart Peterßen noch wegen einer Verletzung, die er sich beim Fußballspiel zugezogen hatte, ausscheiden mußte, so daß Aurich nur noch zehn Mann im Felde hatte, die sich wohl tapfer, aber ausichtslos gegen die starke Mannschaft der Schiffsabteilung wehrten. Bei Halbzeit stand es schon 9:1 für die Gäste, und bis zum Schluß mußte Buchhaber, der nach Peterßen das Tor hütete, noch acht mal hinter sich greifen. Schlussergebnis: 17:2 für die Schiffsabteilung Leer. Es wäre zu wünschen, wenn die Handballmannschaft der Sportvereinigung noch einmal Gelegenheit hätte, mit ihren besten Spielern Mroziński, Graaf, Vollmann, Krull und Ahrensbach gegen die Marine zu kämpfen. Eines wäre sicher: es würde einen schönen, technisch hochstehenden Kampf mit einem knappen Ergebnis geben.

## Deutsche Erfolge in Paris und Mailand

Bei den Europa-Meisterschaften der Leichtathleten errang Deutschland, nachdem am Sonnabend Leichum im Weitsprung und Sutter im Stabhochsprung Europameister geworden waren, zwei weitere schöne Erfolge. Harbig siegte über 800 Meter in der neuen deutschen Rekordzeit von 1:50,6 Minuten und Hein erzielte im Hammerwerfer 58,77 Meter. Deutschland liegt in der Länderwertung an der Spitze vor Finnland und dürfte am Montag, dem abschließenden Tage, diese Stellung behaupten.

Bei den Europameisterschaften in Mailand konnte Deutschland seine Vorherrschaft im Rudersport erneut bekräftigen und in der Nationenwertung den ersten Platz belegen. Ganz überlegen wurde u. a. der Achter durch den Berliner RC. gewonnen.

Die Handballspiele am Opfertag des deutschen Sports hatten folgende Ergebnisse: in Weiskensfeld: Mitte-Süd 9:10 (4:4), in Hagen: West-Ost 8:12 (2:0).

gehoben zu werden. Vor 12 000 Zuschauern errangen die Ostmärker im Wiener Stadion einen verdienten 5:1 (3:0)-Sieg. Erst beim Stande von 5:0 kamen die Bayern zum Ehrentor. Bei den Wienern gefiel vor allem die Abwehr mit Plaher und Sesta. Der Angriff hatte in den beiden Lußen Jüchel und Haag seine treibenden Kräfte. Bei den Bayern war der Torwart Benz recht unsicher.

## Die „Opferspiele“ des Deutschen Sports

Die wichtigsten Ergebnisse aus Niederjachsen

Der gesamte deutsche Sport fand am gestrigen Sonntag im Zeichen der „Opferspiele“. Fast überall füllten große Zuschauermengen die Plätze, und so dürfte der Zweck der Spiele auch in diesem Jahre wieder voll erreicht worden sein. Nachstehend bringen wir die wichtigsten Ergebnisse aus Niederjachsen:

Braunschweig — Hannover	4:2 (3:1)
Hildesheim — Hannover	6:0 (5:0)
Osnabrück — Bremen	4:5 (3:3)
Verden — Kommet-Bremen	7:0 (3:0)
Bremerhaven — ASV. Blumenthal	3:1 (1:0)
Lehrte — VfB. Peine	1:1 (1:0)
Delmenhorst — Bremen (abgebrochen)	0:0
VfB. Woltmershausen — Sportfr. Bremen	1:4 (0:3)

## Zwei spannende Kämpfe auf dem Ellernfeld

Wenn wir am Sonnabend in unserer Vorschau von zwei interessanten Kämpfen sprachen, die am Sonnabend auf dem Ellernfeld ausgetragen werden sollten, so hatten wir nicht zu viel versprochen. Und noch etwas anderes konnten wir mit Genugtuung feststellen: die Zahl der Zuschauer wächst von Sonntag zu Sonntag, und nicht zuletzt darin spiegelt sich die steigende Spielfröhlichkeit der Auricher Mannschaften; denn der sportbegeisterte Zuschauer ist immer dann auf dem Platz, wenn „eine“ Mannschaft auch wirklich gute Leistungen zeigt, wie es in den letzten Spielen der Fall war.

### Vorspiel: Friesenstolz Riepe — Aurich 2. 0:5

Seit langer Zeit hatte die Sportvereinigung wieder eine zweite Fußballmannschaft aufgestellt, und diese enttäuschte gleich im ersten Spiel nicht. Sie führte von Anfang an ein überlegenes Spiel vor, dem die Gäste aus Riepe nicht gewachsen waren. Bei dem Schlußpfeif stand es 5:0 für die Mannschaft der Sportvereinigung, die ein Gesamtlob verdient.

### 8. Schiffsstammabteilung Leer — Sportvereinigung 1. 2:5

Wenn wir in den letzten Berichten über die Sportvereinsmannschaft immer wieder hervorhoben, daß die Gesamtleistungen der 1. Mannschaft von Sonntag zu Sonntag besser werden, so wurde das am gestrigen Sonntag auf dem Ellernfeld gegen die starke Mannschaft der 8. Schiffsstammabteilung Leer erneut bestätigt. Besonders in der zweiten Halbzeit lief die Mannschaft auf einer Form auf, die an „alte Zeiten“ erinnerte.

Die Gäste schieden eine Mannschaft ins Feld, die in allen Punkten gut besetzt war. Hervorzuheben wäre im Sturm der rechte Flügel, wo der Rechtsaußen seinen Kameraden auf dem Innenposten durch Schnelligkeit, Trieb und Schußkraft noch übertraf und seinem Behüter oft das Nachsehen gab. Ein gutes Spiel lieferte auch der Mittelläufer, gegen den die Außenläufer etwas abfielen. Die Verteidigung war schlaff und hart und stürzte gut. Der Torwart war an den Toren schuldlos.

Wie schon erwähnt, hatte Aurich eine große zweite Halbzeit. Das soll nicht heißen, daß sie in der ersten Halbzeit versagte, im Gegenteil. In der zweiten Hälfte wurden alle Aktionen zügiger und mit einem größeren Drang zum Tor durchgeführt. Das so oft vernachlässigte Flügelspiel klappte plötzlich wie „am Schnürchen“ und brachte immer wieder gefährliche Augenblicke vor dem Tor der Gäste, die oft recht vielbeinig verteidigten.

**Aufstellung:** Peterßen; Töllner, Jansen; Wiene, Mansholt, Müller; Hollweg, Mok, Hinrichs, Schleißer, Koder. Peterßen im Tor war wie immer sicher und gut, ebenfalls Töllner und Kerdi Jansen in der Verteidigung. Jansen wird in Zukunft auf diesem Posten weiterspielen, weil er sich dort außerordentlich gut bewährte, auch der junge und kräftige Mansholt machte seine Sache gut als Mittelläufer und dürfte

**„Jungtiger“ mit Glashaube - von Fieseler**

Die Fieseler Flugzeugwerke in Kassel haben jetzt eine neue Maschine als Sport- und Reiseflugzeug Fi 99 „Jungtiger“ in Dienst gestellt. Es handelt sich bei dieser Neuentwicklung des oftmaligen Kunstflugweltmeisters Gerhard Fieseler um ein einmotoriges zweiflügliges Tiefdecker-Kabinen-Landflugzeug, dessen Name an den berühmten „Tiger“ erinnert, mit dem Fieseler seine größten Lufttakte erfocht. Im vergangenen Jahr traten die Fieseler Werke besonders durch ihr Langstreckenflugzeug „Storch“ hervor, das sogar in diesem Sommer mehrere Monate Forschungen in der Antarktis mit großem Erfolg unternahm. Sein Standortquartier war die berühmte „rote Scholle“.

Die neue Maschine ist in Gemischtbauweise hergestellt, und ihr Rumpf als geschweißtes Stahlrohrschiffwerk gebaut. Die beiden Insassen sitzen in der mit einer abwerfbaren Glashaube versehenen Kabine hintereinander. Die Steuerung ist als Doppelsteuerung ausgebildet. Besonders hervorgehoben werden muß die von beiden Sitzen aus gleichmäßig gute Sicht.

Als Triebwerk findet ein luftgekühlter Hirth-Motor von 160 PS. Höchstleistung Verwendung. 163 Liter Brennstoff sichern eine einen Flugbereich von 700 Kilometer bei 200 Kilometer Durchschnittsgeschwindigkeit und 600 Kilometer bei 223 Kilometer Durchschnittsgeschwindigkeit. Die Höchstgeschwindigkeit der Maschine ist mit 236 Stundenkilometer angegeben.

dem Ball springenden Leerer Mittelflächer Wiefen. Stark stütend verläßt W. das Spielfeld. Werner geht zurück. Eine prächtige Flanke Schultes verpaßt die ganze linke Seite. Unglücklicherweise muß auch Behrens bei einem Kopfballduell mit Meyer vom Platz, kommt jedoch noch vor Wiefen wieder. Trotz zehn Mann drängt Leer, Meyer holt im Nachschuß die 2:1-Führung heraus. Weitere starke Angriffe Leers folgen, Brauer setzt sich unerhört stark ein. Der Emdener Meyer unternimmt einen Alleingang, umspielt auch Werner, sein Prachtfuß prallt von einem Pfosten ab. Neberhaupt kommt Emdens Sturm jetzt gut auf. Die Mannschaften sind wieder vollzählig. Hinrichs Nachschuß wird von Hemkes sicher gehalten. Der Ball läuft fast mühelos durch die hinteren Reihen der Emden, eine kleine Rückgabe Rods, und Meyer stellt den Stand durch unhaltbaren Schuß auf 3:1 für Leer. Lüdemann weiß wohl nicht wohin mit dem Ball. Ihlow bräut heran: das Spiel steht 3:2. Wieder ein raffantes Durchspiel des Emden Meyer, Hemkes hält die Bombe, der Nachschuß saust über die Latte. Fast mit dem Halbzweipfiff verwandelt Meyer-Leer eine Flanke Schultes bildschön mit dem Kopf zum 4:2.

Nach dem Seitenwechsel versucht Wiefen sich im Sturm. Leers Zusammenspiel ist genauer, ideenreicher, raumgrei-

**Der Emden Fußballsport am Sonntag**

**Frisia-Emden — Reichsbahn Emden 0:2 (0:1)**

Auf dem Sportplatz in Transaal standen sich die „kleinen“ Ortsrivalen im Freundschaftsspiel gegenüber. Das Spiel, das während der ganzen Zeit recht abwechslungsreich verlief, ohne daß aber besonders gute Leistungen gezeigt wurden, brachte diesmal den Reichsbahnern überraschenderweise einen Sieg ein.

**Frisia-Emden 2 — Emden Turnverein Jun. 2:3 (2:4)**

Daß die Junioren vom T.V. recht spielfertig sind, bewiesen sie auch gestern wieder durch einen einwandfreien und unangefochtenen Sieg im Spiel gegen Frisias „Zweite“.

**Emden T.V. Schüler — Spiel und Sport Schüler 4:1 (2:1)**

Im Spiel der beiden ersten Schülermannschaften abiger Vereine kam die wirklich bessere Mannschaft zum Sieg. Dabei schlugen sich die Spieler und Sportler recht tapfer. Es wurden die beiden letzten Tore durch den Rechtsaußen und Mittelstürmer erst kurz vor dem Abpfiff erzielt und dem Ueberlegenheit auch zahlenmäßig richtig Ausdruck verliehen.

**Grünweiß Varrelt Jgd. — Emden T.V. 2 Jgd. 2:5 (2:1)**

Auch die zweite Jugendmannschaft der Turner konnte mit einem Siege aus Varrelt heimkehren. Allerdings lieferten

die Platzhelfer in der ersten Halbzeit ein recht gutes Spiel und lagen beim Wechsel noch in Front. Aber in der zweiten Halbzeit legte sich dann doch das bessere Können der Emden durch.

**Eintracht Hinte 1 — Emden Turnverein Res. 1:1**

In Hinte lieferten sich diese beiden Mannschaften, die in der kommenden Spielzeit in der zweiten Kreisklasse Ostfriesland spielen werden, einen recht harten Kampf. Die „Dörfler“ haben auch in diesem Jahre wieder eine recht spielfertige Elf zur Stelle, wie das Ergebnis am besten zeigt.

**Eintracht Hinte 1. Jgd. — Emden T.V. 1. Jgd. 1:1**

Einen schönen Erfolg konnte die Hinte Jugend gegen den Emden Stadmeister herausfahren. Das Spiel der Emden wollte diesmal nicht so recht klappen, vielmehr ließen sie sich das Spiel der Einheimischen aufdrücken, und dadurch hatten diese natürlich nicht unbedeutende Vorteile.

**SuS.-Jungliga — SuS. komb 5:7**

Auf dem S.V.-Sportplatz standen sich im Trainingspiel die neu zusammengestellte Jungliga und eine komb. Mannschaft von SuS. gegenüber. Die „Alten“ gewannen hier verdient und auch sicher.

**25 Jahre Reichsportabzeichen**

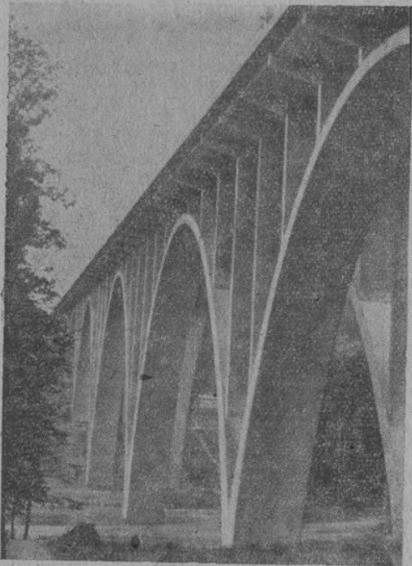
Am 2. September jährte sich zum 25. Male der Tag, an dem das Reichsportabzeichen, das 1913 noch Sportabzeichen hieß, verliehen wurde. Ein Karlsruher, der Oberpostinspektor Bachmann an der Oberpostdirektion Karlsruhe, erhielt diese Auszeichnung, und zwar gleich in der goldenen Ausfertigung.

Im Jahre 1913 stiftete der damalige Reichsausschuß für Olympische Spiele ein Sportabzeichen. Das Abzeichen wurde von Anfang an in dreifacher Ausfertigung — in Gold, Silber und Bronze — angefertigt. Am Sedantag des Jahres 1913, also am 2. September, wurde es zum erstenmal ausgegeben. Neun Abzeichen wurden damals verliehen, das einzige „Goldene“ zuerst. So kommt es, daß sich der Karlsruher Bachmann rühmen kann, das Sportabzeichen Nr. 1 zu besitzen.

Interessant ist, daß der Verleiher dieses ersten Sportabzeichens ebenfalls ein Postbeamter war, nämlich der damalige Vorsitzende des Reichsausschusses für Olympische Spiele, Staatssekretär von Bodbielki. Seit dieser ersten Verleihung des Sportabzeichens haben Hunderttausende sich das Abzeichen in Bronze, Silber und Gold erworben. Es hat mithelfen, die gewaltige Sportbewegung von heute aufzubauen.

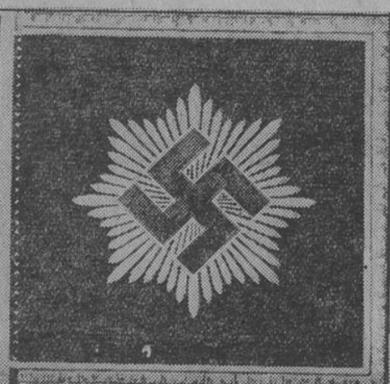
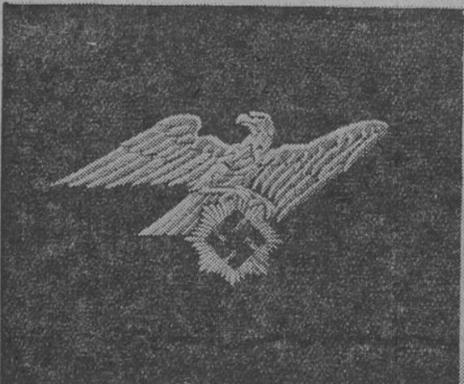
fender als bei der Emden Mannschaft, die im Bretenspiel zum Erfolg zu gelangen verucht. Emden drängt. Leers Hintermannschaft hat bange Minuten zu überstehen. Die starken Minuten sind erfolglos, zügiges Angriffsspiel Leers setzt die Emden Verteidigung unter Druck. Herrlicher Angriff rechts, wieder ist Leers „Schiefkanon“ zur Stelle: 5:2. Absichtliches Handspiel Behrens wird Emden zum Verhängnis, Meyer schießt sofort nach dem Pfiff, der Ball läuft unter die Latte, bevor Emdens Hintermannschaft sich zur Abwehr aufgestellt hat. Also 6:2. Verdutzte Gesichter bei der Emden Mannschaft, der Schiedsrichter läßt sie auf. Ein Abseitstor Emdens findet keine Anerkennung, wieder muß der Unparteiische an die Spielregeln erinnern. Aber gleich darauf fällt doch der verdiente dritte Treffer für Emden durch den stämmigen Mittelstürmer Meyer. Wiefen tritt ab, ein Weiterspielen ist nutzlos. Brauer, nach der Pause viel zu wenig eingeseht, nützt einen Fehler Scheiwes geschickt aus, Satobs versucht durch Aus-dem-Tor-Laufen zu retten. Vergebens. Es heißt 7:3 für Leer. Trotz zehn Mann hat Leer mehr vom Spiel. Alferts steigert sich immer mehr. In den letzten fünf Minuten kommt Emden in schnellem Steildurchspiel — warum nicht gleich 10! — zu zwei Treffern. Meyer schießt das vierte Tor nach hervorragender Borarbeit seiner Nebenleute, und Kanninga hält den Kopf hin, als Hinrichs eine schöne Flanke in den Torraum befördert.

Das Spiel ist aus. Es war ein selten schönes, faires Spiel. Das sei zum Lobe beider Mannschaften gesagt.



**Schönheit der Straßen des Führers**

Dieses Bild von der Rohrbachbrücke der Reichsautobahn bei Stuttgart, die mit 37 Meter Höhe und 365 Meter Länge auch eines der größten Bauwerke der Reichsautobahn darstellt, gibt einen Begriff von der technischen Schönheit der Straßen und Bauten des Führers. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-R.)



**Neues Hoheitsabzeichen und neue Fahne für den Reichsluftschutzbund**

In Anerkennung der Bedeutung und geleisteten Arbeit des Reichsluftschutzbundes hat der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der deutschen Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring dem RLWB ein eigenes Hoheitsabzeichen verliehen, das auf dem linken Unterarm der Dienstkleidung und an der Wähe getragen wird (links). Gleichzeitig hat Generalfeldmarschall Göring für den Reichsluftschutzbund die Einführung einer neuen Fahne verfügt (rechts). An Stelle der bisherigen blauen Grundfarbe trägt die Fahne auf rotem Tuch das Abzeichen des Reichsluftschutzbundes, das künftig nicht mehr die Buchstaben RLWB, sondern das quergestellte Hakenkreuz auf dem silbernen Garbestern zeigt. (Presse-Hoffmann, Zander M.)



**Beginn des Reichsparteitages**

Aus allen Teilen des Reiches treffen Gruppen des Adolf-Hitler-Marsches im Zeltlager Fürth bei Nürnberg ein. (Weltbild, Zander-Multiplex-R.)

**ARENA SPAGNOLA**

**L'idra dalle molte teste: gli ebrei**

Corriere della Sera 30 agosto 1935 Anno XVI

Mille

GI

Sei

osp

Ep

The image contains a newspaper clipping with a headline in Italian, a photograph of a group of people, and a portrait of a man. The text is partially obscured by the image's layout.

**Staliens Kampf gegen die Juden tritt in ein neues Stadium**

Während die italienische Regierung Maßnahmen gegen die ausländischen Juden in Italien beschlossen hat, greift die italienische Presse verächtlich in den Kampf gegen die Juden ein. Der „Corriere della Sera“ veröffentlicht augenblicklich Auszüge aus dem Buch „Spanische Arena“ von William Foy und Cecil Gerahit, das auf Betreiben jüdischer Kreise in England juristisch gezogen werden mußte. Unser Bild zeigt die erste Veröffentlichung des Blattes unter dem Titel: „Die Hydra mit den vielen Köpfen: die Juden!“ Die Unterschrift des Bildes in der Mitte weist darauf hin, daß die Demonstranten eines Kommunistenmuzzes in London offensichtlich jüdisch sind. (Weltbild, Zander-Multiplex-R.)

## Leere Markt und Land

Leer, den 5. September 1938.

### Gestern und heute

otz. Die alte Woche schloß ab mit vielen Festen in den Dörfern ringsum und die neue Woche wurde am Sonntag ebenfalls mit frohen Festen hier und dort eingeleitet. In Leer bringt uns diese Woche den ersten Herbstmarkt, den alten Kreuzmarkt, der als Pferde- und Rindviehmarkt eine besondere Bedeutung seit je hatte. Mit der Zeit hat der Kreuzmarkt allerdings etwas an Bedeutung eingebüßt; er steht etwas zu sehr im Schatten seines großen Bruders, des Wallmarktes, doch führt vor allem der mit ihm verbundene Krammarkt viele Besucher nach Leer.

Am Sonnabend haben wieder Verkehrserziehungsposten des NSKK in unseren Straßen Dienst getan. Die NSKK-Männer mußten, obwohl es ja noch gar nicht so lange her ist, daß wir hier eine Verkehrserziehungswoche hatten, viele Verkehrsstünder — und nicht zu vergessen Verkehrshinweiser — auf Fehler, die sie begingen, aufmerksam machen. Unschonend gehören gerade auch die Fußgänger zu den schwer erziehbaren Verkehrsteilnehmern, denn gerade sie mußten in der Hauptsache belehrt werden. So schwer ist denn nun doch die Grundweisheit aller Verkehrsordnung nicht zu begreifen: Links überholen, rechts ausweichen, auf engen Gassen nicht stehen bleiben — gegenläufige Rücksichtnahme! Während einige unverbesserliche Dauer-Tölpel mürrisch nach erhaltener Belehrung weiter sich trollen, danken die meisten Angehaltenen freundlich den diensttuenden NSKK-Männern, die ja für sie, für uns alle ihre Freizeit opfern, um pflichttreu ihren Verkehrserziehungsdienst zu versehen.

Eine für alle Besitzer von Obstbäumen wichtige Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft gelangt in der Zeit vom 1. bis zum 30. September zur Durchführung, nämlich eine Obstbaumzählung, die sich auf Grund der bereits gestern veröffentlichten Bekanntmachung auf alle Äpfel-, Birn-, Süß- und Sauerkirschen, Quitten-, Pflaumen-, Zwetschen-, Mirabellen-, Reineclauden-, Aprikosen-, Pfirsich-, Mandel-, Walnuß- und Edelkastanienbäume, sowie alle Johannisbeer-, Stachelbeer- und Himbeersträucher erstreckt. Wegen der besonderen Bedeutung dieser Zählung werden die Obstbaumbesitzer daran erinnert, daß sie verpflichtet sind, den mit der Zählung beauftragten Volksgenossen alle Unterstützung und bereitwillige Auskunft zuteil werden zu lassen.

### Bis zum 1. September 264 856 1/2 Kantjes Heringe gelandet

Nach der Statistik der Deutschen Heringshandels-Gesellschaft Bremen wurden in der Zeit vom 26.8. bis 1.9.1938 durch 21 Schiffe 11 532 Kantjes Heringe gelandet. Die Totalfahrt bis zu diesem Zeitpunkt beträgt 264 856 1/2 Kantjes, die in 358 Reisen von 170 Schiffen angebracht wurden.

otz. Von der Heringsschifferei. In den Fischereihäfen eingelaufen ist am 3. September der Dampfschoner „Tony“, Nr. 1, Kapitän Broof, mit 154 Kantjes, am 4. September der Fischdampfer „Alwin“, Nr. 22, Kapit. Hartmann, mit 330 1/2 Kantjes Heringe an Bord.

otz. Arbeitskameraden und Werkschamänner als Gäste in Nürnberg. Aus dem Kreis Leer fahren 15 Arbeitskameraden und außerdem 4 Werkschamänner aus verschiedenen Betrieben als Gäste zum Reichsparteitag nach Nürnberg. Sie werden bereichert um ein unvergeßliches Erlebnis heimkehren.

### Kleintrafffahrzeugführer, das geht Euch an!

## Demnächst Kurse für die Führerscheinprüfung in Leer

otz. Die hiesige Dienststelle des NSKK macht darauf aufmerksam, daß bei vielen Kraftfahrzeuglenkern noch immer Unklarheiten über den Führerschein 4 und über den Weg, diesen Führerschein zu erlangen, bestehen. Von der Motorstandarte 63 ist deshalb ein Rundschreiben an alle ihr unterstellten NSKK-Einheiten ergangen, in dem noch einmal alles Grundlegende zu dieser Maßnahme zur Sicherung des Verkehrs und zur Erhöhung der Verkehrssicherheit erläutert wird.

Bekannt dürfte zunächst einmal wohl schon sein, daß ab 1. Oktober kein motorangetriebenes Fahrzeug, auf die Straße des Motors kommt es dabei überhaupt nicht an, auf öffentlichen Plätzen und Straßen ohne Führerschein gefahren werden darf. Also auch derjenige Kraftfahrer, der nur ein Kleintrafffahrzeug — im Volksmund auch „Mähmaschine-Nennmodell“ genannt — besitzt, muß, will er sein Fahrzeug weiter benutzen, ab 1. Oktober im Besitz eines Führerscheins sein. Schon wiederholt ist darauf aufmerksam gemacht worden, daß man sich zu der zur Erlangung des Führerscheins 4, der besonders für Kleintrafffahrzeuge geschaffen wurde, vorgeschriebenen Prüfung umgehend melden sollte, denn es geht auch hierbei der Reihe nach und wer sich zu spät anmeldet, muß evtl. einige Zeit warten und darf dann nach dem 1. Oktober nicht eher wieder sein Fahrzeug benutzen, bevor er im Besitz des Führerscheins ist. Es ist nun nicht gesagt, daß der Kleintrafffahrzeugbesitzer unbedingt nur den Führerschein 4 besitzen muß, er kann selbstverständlich auch auf dem vorgeschriebenen Wege einen Führerschein für schwerere Kraftfahrzeuge erwerben, doch genügt, wie gesagt, für ihn der neu geschaffene kleine Führerschein.

Die Abnahme der Prüfung für den Führerschein 4 ist für das NSKK, für die gesamte Hitlerjugend und für die Treckerführer in landwirtschaftlichen Betrieben dem NSKK, und zwar dem Führer der Standarte, übertragen worden.

### Monatsversammlung des Kaninchenzuchtvereins

otz. Der Kaninchenzuchtverein Leer und Umgebung hielt am Sonnabend eine Versammlung bei Gastwirt K. Huneke ab. Der Leiter des Vereins gab u. a. bekannt, daß sehr viele Züchter durch dringliche Arbeiten verhindert seien, zu erscheinen. Züchter Schmidt hielt einen Vortrag über Zucht und Haltung der Vereinsrasse Deutsche Widder und Angora. Er erläuterte die Vorteile, die diese Zucht mit sich bringt. In den Verein wurden zwei neue Züchter aufgenommen, die beide Deutsche Widder hatten wollen.

otz. Ärztliche Mütterberatung. Morgen, Dienstag, den 6. September, findet wieder eine ärztliche Mütterberatung im Gesundheitsamt in der Bergmannstraße statt und zwar in der Zeit von 13.30 bis 15.30 Uhr.

otz. Ein Zusammenstoß ereignete sich am Sonnabend gegen Abend in der Nähe des alten Kriegerdenkmals. In dem Augenblick, als ein Auto in die Straße Waderberg einbiegen wollte und diese Absicht auch schon angezeigt war, fuhr ein Motorradfahrer, aus der Richtung vom Bahnhof kommend daher und prallte gegen den Kraftwagen. Er stürzte, kam jedoch anscheinend mit leichten Verletzungen davon. Auto und Motorrad wurden beschädigt.

otz. Ein unachtsamer Kraftfahrer hätte gestern gegen Abend fast einen Unfall dadurch verursacht, daß er eine falsche Fahrtrichtung anzeigte. Er kam aus der Innenstraße und zeigte beachtliches Einbiegen in die Heißfelder Straße nach links an, fuhr dann aber, als gerade einige Fußgänger darunter Kinder, sich anschickten, die Straße zu überqueren, plötzlich geradeaus in Richtung Finanzamt. Die Unachtsamkeit des Kraftfahrers hätte leicht ein schweres Unglück verursachen können.

otz. Letzte Freilichtfilmvorführung morgen. Auf die für morgen abend angekündigte letzte Freilichtfilmvorführung im Schützengarten sei nochmals hingewiesen.

## Augen auf im Straßenverkehr!

otz. Eine Gemeinschaftsfahrt unternahm am Sonntag die Gefolgschaft der Kaufmännischen. Mit dem Autobus ging es zunächst nach Zwischenahn, von wo aus man zu Fuß um den See herum nach Dreilbergen wanderte. Nach der Mittagspause fuhr man mit dem Motorschiff über den See zurück. In Zwischenahn verlebte man dann noch einige Stunden in froher Geselligkeit.

otz. Vorkunfahret der NSB-Gastfinder. An der morgen stattfindenden Fahrt der Harderwylenschule nach Vorkum können die NSB-Gastfinder aus Westfalen teilnehmen. Der Fahrpreis beträgt für Kinder RM. 1.—; die Abfahrt erfolgt um 7.30 Uhr, die Rückfahrt wird etwa um 20.30 Uhr erfolgen.

otz. Schulausflug. Heute nachmittag unternimmt die Osterfestschule ihren diesmal reichlich späten Sommerausflug nach Heidefeld. — Die Harderwylenschule plant zu morgen eine Vorkunfahret.

otz. Unsere Landsleute in Berlin haben ihre nächste Zusammenkunft am Sonnabend dieser Woche. U. a. wird ein eingehender Bericht über den Brand der Emdener Gasthauskirche erstattet werden.

Die Prüfung für alle übrigen Volksgenossen, also auch für die der SA, der SS, und anderen Organisationen angehörenden Kraftfahrer nimmt die Polizei ab.

Wer sich der Prüfung zur Erlangung des Führerscheins 4 unterziehen will, kann sich die hierzu erforderlichen Kenntnisse selbst erwerben, selbst beschaffen oder an Kursen teilnehmen, die bei uns in Leer noch nicht angekündigt sind, die jedoch vorbereitet werden. Zeit dazu wird es allmählich und die Kleintrafffahrzeugführer in Stadt und Kreis Leer erwarten schon die Bekanntmachungen, die ihnen Näheres über die Vorbereitungskurse mitteilen werden.

Dem Antrag auf Ausstellung eines Führerscheins, der bei der Polizei in jedem Fall eingereicht werden muß, ist ein Lichtbild beizufügen. Der Geburtschein ist ebenfalls vorzulegen.

Zu den Prüfungen selbst teilt das NSKK mit, daß es für die von ihm zu prüfenden Kleintrafffahrzeuglenker Termine anberaunt, wenn genügend Prüflinge, etwa 20 Mann, sich gemeldet haben. Da es im Kreis Leer viele Kraftfahrzeugbesitzer gibt, die zu den oben aufgezählten Organisationen oder Gruppen gehören, wird die Arbeit hier bald beginnen. Begrüßt würde es werden, wenn Kurse bald zustande kämen, da eine einheitliche Vorbereitung den Prüflingen nur von Nutzen sein kann. Man muß sich die Prüfung, die in der Hauptsache auf die Verkehrsvorbereitung sich erstreckt, nicht vorstellen. Wer sich nicht ernstlich vorbereitet, muß erwarten, daß er u. U. durchfällt; die Prüfung kann dann erst nach geraumer Zeit wiederholt werden.

Also noch einmal — anmelden, sofortiges Anmelden tut not, damit die maßgebenden Stellen eine Übersicht über die Anzahl der zu Prüfenden im Kreis Leer gewinnen; in nächster Zeit wird dann schon noch das Nähere bekannt gegeben.

## Unsere HJ. für Nürnberg gerüstet

Die Bannfahrten der Hitler-Jugend sind es, die alljährlich als erste Banner in Nürnberg einziehen und mit dem Vorbeimarsch am Führer vor dem „Deutschen Hof“ den Reichsparteitag eröffnen. 2000 der besten Hitlerjungen marschieren wochenlang, um die 500 Bannfähnen aus dem ganzen Reich zum Führer zu tragen. Doch ist da in diesem Jahre ein Unterschied gegenüber dem Vorjahre: Zum ersten Male sind auch unsere Kameraden aus der Ostmark dabei, ihre Fahnen nach Nürnberg zu tragen. Die Bannfähnen, die während der Verbotszeit in das Altreich gerettet werden konnten und der ostmärkischen Hitler-Jugend durch den Reichsjugendführer zurückgegeben wurden.

Im Sternmarsch marschiert die Auslese der Jugend auf Fürth bei Nürnberg zu, wo sie in einem Gemeinschaftslager untergebracht wird. Hier treten sie zu einem letzten Appell vor dem Reichsjugendführer an.

Bereits am 15. Juli 1938 gab Stabsführer Hartmann Lauterbacher der ersten Marschbewegung in einer Feierstunde vor dem Hans-Mallon-Gymnasium auf der Insel Rügen den Marschbefehl. Es ist eine ungeheure Leistung, die von den Jungen auf diesem Adolf-Hitler-Marsch vollbracht wird: 27 Marschblöcke legen insgesamt 12 480 km zurück.

45 000 Hitler-Jungen, darunter zum ersten Mal 9000 Kameraden aus der befreiten Ostmark nehmen in diesem Jahre an dem Reichsparteitag in Nürnberg teil. Das Zeltlager Langwasser ist der Ort, in dem die Jungen in 1200 Langzelten und 300 Rundzelten untergebracht werden.

An den Vorbereitungen des Reichsparteitages nimmt die HJ. in diesem Jahre am „Tag der Gemeinschaft“ mit 5400 Mädeln und 4800 Jungen teil. Die Mädel zeigen gymnastische Leistungen mit Musikbegleitung und Volkstänze, während die Jungen Gemeinschaftsübungen durchführen.

Am Rahmen der HJ.-Kampfspiele werden in diesem Jahre auf dem Reichsparteitag in Nürnberg die Entschiedenungen im Reichssportwettkampf, im Wehrsportwettkampf und im Reichsschießwettkampf, also in den Mannschaftswettkämpfen, ausgetragen. Die Endkämpfe in den Einzelmehrkampfen aller Sportarten fanden bereits in den Tagen vom 24.—28. August in Frankfurt a. M. statt. Dort, wo die „Deutschen Jugendmehrkampfer“, also die besten Einzelsieger irgendeiner Wettkampfsart festgelegt wurden, haben sich besonders unsere Leerer BDM-Mädel hervorragend geschlagen. Im Fünfkampfsport wurde Theda Stumpf-Leer, die 3. Reichssiegerin und in den Einzelmehrkampfen wurde Lena Stumpf-Leer die 3. Reichssiegerin. Der BDM hielt im Bamberg seinen Reichssportwettkampf ab. Als beste Mannschaft des Obergau vertrat die Mannschaft des Obergau Leerer den Obergau. Auch hier trat Leer überraschend hervor. Die Mannschaft des Leerer BDM und somit der Obergau Nordsee stellte gleich hinter Berlin die zweitbeste Mannschaft des gesamten BDM des großdeutschen Reiches!

Zum „Tag der Gemeinschaft“ und zur Jugendkundgebung vor dem Führer werden auch diese Mädel nach Nürnberg fahren! Die drei besten Einzelsiegerinnen werden dem Führer auf dem Reichsparteitag vorgestellt.

Am Mittwoch findet die Führertagung der Hitlerjugend statt, auf der unser Reichsjugendführer zu seinem Führerkorps sprechen wird. Am Sonnabend folgt dann die große traditionelle Jugendkundgebung. Für die Jugend ist dieser Tag der schönsten in Nürnberg, wird doch an diesem Tage der Führer zu ihr sprechen! Anlässlich dieser Jugendkundgebung werden die 18-jährigen Parteianwärter, die sich in achtjährigem Dienst bei der Hitler-Jugend bewährt haben, in die Partei aufgenommen. In diesem Jahre kommen auch die besten Musikzüge der Hitler-Jugend nach Nürnberg. Sie werden am Sonnabend dem 10. September, auf dem Adolf-Hitler-Platz ein großes öffentliches Konzert geben, bei dem 400 Musiker und 500 Fansänger mitwirken. Somit hat auch in diesem Jahre die Hitler-Jugend an der Gestaltung des Reichsparteitages einen wesentlichen Anteil. Tausende Jungen und Mädel aber werden mit reichen Erlebnissen heimkehren. Aber während die Tausende Nürnberg wieder verlassen, nehmen die Fahnenträger des Adolf-Hitler-Marsches ihre Fahnen wieder auf, um sie nach Landberg am Lech weiter zu tragen. An der Stelle, wo der Führer „Mein Kampf“ schrieb, wird dann der Bannmarch der Jugend mit einer Feierstunde beendet, in der jedem Marschteilnehmer das Buch des Führers überreicht wird. Auch die Bannfähne des Hannes Leer nimmt am Adolf-Hitler-Marsch teil. Der Hannes Leer beteiligt sich mit 24 Jungen und HJ.-Führern am Reichsparteitag. Der Adolf-Hitler-Marsch und die Jugendveranstaltungen in Nürnberg werden dieses Mal von Mitarbeitern der Reichsjugendführung in dem Film: „Marschtritt Deutschland“ festgehalten, damit alle Jungen und Mädel am Erlebnis dieser Tage teilnehmen können.

## Das Logaer Schützenfest in den Wörten

### Einweihung des neuen Schützenheims

otz. Der Kleinbüschelverein Loga veranstaltete am Sonnabend und Sonntag in den Wörten, dem Festplatz der Logaer Schützen, sein 2. Schützen- und Volksfest, das, es sei gleich vorweg gesagt, zu einem großen Erfolg sich gestaltete. Loga hat mit allen Mitteln versucht, ein einmal im Jahre stattfindendes Fest für alle zu schaffen und es scheint den Logaern gelingen zu sollen, dieses Vorhaben erfolgreich durchzuführen. Nach dem Ausfall im Vorjahre war das 2. Fest der Schützen eine würdige Fortsetzung und so hat denn das Schützenfest die beste Aussicht, zur Tradition zu werden, denn es ist Volksfest geworden.

Am Sonnabend schon stand das grüne Dorf im Zeichen des Festes, als es widerhallte von den Klängen der Marschmusik zum Marsch der Schützen, die ihren Schützenkönig abholten und zum Festplatz geleiteten, wo im großen Zelt der Sommerabend begangen wurde. Zu den flotten Weisen des Standarten-Musikzuges wurde unermüdet getanzt.

Der Sonntag brachte dann wahren Hochbetrieb. Schon gleich zu Beginn des Festes fanden sich viele, viele Gäste aus

dem Dorf, aus der Umgebung und vor allem auch aus Leer ein. Die Anwesenheit der Marine in ihren schmutzigen Uniformen gab dem Betrieb auf dem Platz in den Wörtern eine besondere Note. Während auf dem Festplatz so reges Leben herrschte, übten die Schützen auf dem neu hergerichteten Schießstand fleißig „Aug' und Hand“ und es gab ein eifriges Wettfeuern um den besten Schuß, denn wertvolle Preise standen zur Verfügung. Ueber die Ergebnisse des Preischießens werden wir noch berichten.

Bis spät gestern Abend herrschte Hochbetrieb in Loga — es war wirklich ein schönes Fest.

**03. Heisfelde.** Hochbetagt verstorben. Im hohen Alter von 82 Jahren verschied eine der ältesten Einwohnerinnen unseres Dorfes, Frau Gertrude Köller.

**03. Heisfelde.** Konzert der Marine-Musik-Lapelle. Die Musiklapelle der 8. Schiffs-Stammabteilung Leer gibt am Mittwoch, in der Zeit von 18 bis 19 Uhr, auf dem hiesigen Schulplatz ein Freikoncert. Das Konzert der Marine wird gewiß regen Zuspruch finden, es ist das erste seiner Art in unserm Dorf.

**03. Neermoor.** Der Ortsgruppenstab der NSDAP. hielt eine Pflichtversammlung ab, um alle notwendigen schwebenden Fragen zu klären. Es wurden zunächst die Reichsparteitagspalästen abgerechnet. Von den überwiesenen 150 Plaketten waren bereits 130 Stück abgesetzt. Die Berichterstattung der politischen Leiter ergab, daß viele Volksgenossen durch bereitwillige Abnahme einer Plakette den Zweck klar erkannt hatten, daß andererseits besser gestellte Volksgenossen nicht gewillt waren, dieses kleine Opfer zu bringen. Da die restlichen 20 Stück bestimmt noch durch die politischen Leiter abgesetzt werden, so ist der Erfolg in unserer Ortsgruppe sehr gut. Anschließend nahm der Hohensträger Stellung zu den Eingängen und gab dazu die nötigen Erläuterungen. Ferner wurde von dem Ortsgruppenleiter ein Einladungsstab für Materialbewertung bestimmt. Diesem Stabe gehören neben dem Ortsgruppenleiter an die Bürgermeister von Neermoor und Terborg, der Truppführer der SA., der Kameradschaftsführer vom Kfz-Haus und ein politischer Leiter von Terborg. Dieser Arbeitsauschuss wird, sobald die genauen Anweisungen eingegangen sind, seine Tätigkeit aufnehmen. Im weiteren Verlauf der Besprechung sprach der Propagandaleiter über das diesjährige Erntedankfest. Die Ortsgruppe Neermoor würde in diesem Jahre voraussichtlich mit Waringsfehn und Beenhufen — ähnlich wie bei den Feiern anlässlich des Tages der nationalen Arbeit — zusammen eine Feier in einem Festzelt veranstalten, da die Raumfrage alljährlich Schwierigkeiten bereitet. Weitere Vorbereitungen werden nach dem Reichsparteitag getroffen werden.

**03. Neermoor.** Aus der Kurve gefahren. In der Mittagsstunde, als ein Emdener Auto nach Leer fahren wollte und in die Straßenecke nach Leer einfuhr, ereignete sich ein Unfall. Aus irgend einem Grunde fuhr das Auto auf den Gehsteig und beschädigte das Gitter des Vorkessels. Der Kraftwagen wurde leicht beschädigt und konnte die Fahrt fortsetzen. Personen wurden nicht verletzt.

**03. Neermoor.** Unsere Rührbergfahrer. In der Ortsgruppe sind die letzten Vorbereitungen für die Teilnahme am Reichsparteitag getroffen worden. Es nehmen von hier sieben Volksgenossen teil und zwar 4 Marschteilnehmer 1 Nichtmarschteilnehmer und 2 WdM-Mädchen.

**03. Neermoor.** Auf der Viehrampe herrschte am Sonnabend wieder Hochbetrieb. Es kamen über 100 Schlachtvieh, darunter 60—70 Stück Großvieh, zum Verkauf, in der Hauptsache nach Schlachtviehmärkten in Mittel- und Süddeutschland. Auch heute, Montag, gibt es wieder regen Betrieb an der Viehrampe. Es rollen mehrere Wagen Schlachtvieh nach den Schlachtviehmärkten in Westfalen und im Rheinland, sowie zwei Waggon Rindvieh nach Sachsen und Hessen ab.

**03. Neudorf.** Das Torjahren ist jetzt, nachdem die Wege durch starke Regenfälle ziemlich aufgeweicht sind, zu einer schwierigen Arbeit für Mann und Pferd geworden. Bei Dorf ist bereits vom Moor gebracht worden und bei vielen Häusern ist das begehrte Heizmaterial bereits zu hohen Bällen aufgestapelt worden.

**03. Nortmoor.** Lohnender Maisanbau. Die Anbauversuche in unserer Gegend mit Mais haben gute Erfolge gezeitigt. Es lohnt sich anscheinend, hier Mais anzubauen. Die Pflanzen tragen schwere Kolben und es sieht nach einer guten Maisernte aus.

**03. Oldersum.** Stapellauf eines Hochseefischkutters. Ein auf der Schiffswerft von Gebr. Schlömer erbauter Hochseefischkutter wurde seinem Element übergeben. Das Schiff, das von dem Fischer Hansen-Norddeich in Auftrag gegeben wurde, erhielt den Namen „Hilde“. — Der Greifbagger des 2. Entwürfsunternehmens, der einige Zeit bei Arbeiten in Oldenburg eingesetzt war, ist jetzt wieder nach Oldersum zurückgeführt und in Winterlager gegangen.

**03. Oldersum.** Hoher Binnenwasserstand. Infolge der Niederschläge war der Binnenwasserstand erheblich gestiegen. Der Meister des Schöpfwerks hat daher die Durchlässe geöffnet, um das überschüssige Wasser nach der Ems abfließen zu lassen.

**03. Petsum.** Volksliederabend der HJ. Der Standort Petsum der HJ und des WdM veranstaltete am Freitagabend auf dem Adolf-Hitler-Platz einen Volksliederabend. Nach der Flaggenhissung lagerten sich die Jungen und Mädchen auf Decken um ein Lagerfeuer. Nach einigen gemeinsamen Liedern berichtete ein Kameradschaftsführer über Lager- und Fahrtenleben in der HJ. Zum Schluß forderte er die Elternschaft auf, im nächsten Jahre die Petsumer Jugend möglichst geschlossen ins Lager und auf Fahrt zu schicken. Nun folgte verschiedenes Volkslieder, die sich am flackernden Lagerfeuer harmonisch in die Abendstimmung einfügten. Bei einem im Rahmen dieser Veranstaltung durchgeführten Wettstreit zwischen den beiden Kameradschaften der HJ und dem WdM wurde der erste Preis dem WdM zugesprochen. Einige gemeinsam gesungene Abendlieder und das feierliche Einholen der Fahne beschloßen den schönen Abend.

**03. Schwerinsdorf.** Das Hammelutscheeten. In früheren Jahren war es hier Brauch, alljährlich das „Ham-

## Zwei Unfälle bei Hesel, einer bei Ihrhove

# Schwere Verkehrsunfälle im Kreis Leer

**03.** Heute vormittag ereignete sich vor Hesel, in der Nähe der Gesefabrik, ein schwerer Verkehrsunfall. Infolge der Glätte der Straße verloren mehrere Kraftwagen die Herrschaft über ihre Fahrzeuge und drei Kraftwagen und ein Motorradfahrer prallten zusammen. Die Wagen blieben alle ziemlich unbeschädigt und ihre Lenker blieben unverletzt. Der Motorradfahrer jedoch kam schwer zu Fall und blieb mit einem Schädelbruch am Straßenrand liegen. Es wurde sofort ein Krankenwagen angefordert, der den kaum Transportfähigen nach Leer ins Krankenhaus brachte. Der Verunglückte ist ein Schmidt aus Oldenburg.

**03.** Auf der Fernverkehrsstraße zwischen Hesel und Bagband ereignete sich am Sonntagabend ein Unfall, der den Umständen nach noch einen glimpflichen Verlauf nahm. Eine Kraftfahrerin aus Leer verlor auf der geraden Strecke plötzlich die Gewalt über den von ihr gesteuerten Wagen. Das Fahrzeug kam bei ziemlich hoher Geschwindigkeit ins Schleudern, raste gegen einen Baum und überschlug sich dann mehrere Male. Dabei öffnete sich eine Seitentür des Wagens und die Lenkerin wurde in hohem Bogen herausgeschleudert. Sie landete in einem Graben, wo sie dann aufgefunden wurde. Mit einer Kopfverletzung und einer Gehirnerschütterung wurde sie dem

„Hammelutscheeten“ stattfinden zu lassen. Damals, vor gut einem Menschenalter, hat es hier in der Gegend noch viele Schäfer gegeben, die mit dem Verschwinden der weiten Heideflächen eingingen. Als die Schafe an Zahl geringer wurden, kam allmählich das herkömmliche Hammelutscheeten in Fortfall, doch jetzt wird der alte Brauch nicht belebt. Anlässlich des großen Volksfestes, das in 14 Tagen stattfindet, wird auch das „Hammelutscheeten“ wieder stattfinden und es wird auch in Zukunft in jedem Jahre wieder durchgeführt werden. — Es wird gedroschen. In unserer Gegend ziehen jetzt die Dreschmaschinen von Hof zu Hof. Die Scheunen konnten den Segen des Feldes nicht bergen und es wurden allerwärts hohe Heufelder neben den Häusern aufgebaut. Das Korn wird, solange es nicht regnet, im Freien abgedroschen. Der Körnerertrag ist gut.

**03. Beenhufen.** Neuer Lehrer im Dorf. Am 1. September wurde die bisher von Lehrer Kühler verwaltete 2. Lehrerstelle der Volksschule Beenhufen von Lehrer de Buhr, der in Potschausen tätig war und nach hier versetzt wurde, übernommen. Lehrer de Buhr beabsichtigt, sich hier ein Haus bauen zu lassen.

## Alte dem Oberleibingensland

Westhaudersehn, den 5. September 1938.

### Kleine Chronik

**03.** Die Arbeit unserer Frauen, die dem kommenden Winterhilfswerk galt, wird dieser Tage vorerst einmal abgeschlossen. Das Bohneneintochen geht seinem Ende zu. Heute wird noch einmal eine Bohnensammlung durch die Jugend durchgeführt und noch einmal treten die fleißigen Helferinnen an, um die restlichen 300 Dosen mit lederen Bohnstjes zu füllen.

Morgen findet ein Viehmarkt statt, der mit Rücksicht auf die Rohnahmen zur Verhinderung der Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche, die ja auch das Oberleibingensland gefährdet, nur mit Kleinvieh besetzt werden darf. Der Markt wird dadurch in seiner Bedeutung sehr beeinträchtigt, doch geht das Allgemeininteresse natürlich den Wünschen Einzelner vor.

### Appell des Jungstammes Oberleibingensland-West

**03.** Am Sonnabend waren die Pimpfe des Jungstammes II/381 (Oberleibingensland-West) zum Appell bei der Schule in Steinfeld angetreten. Stammsführer Burger wies noch einmal ganz besonders auf den Leistungskampf der Nordsee-HJ hin und forderte alle Schwimmer auf, in der nächsten Woche die Bedingungen zumindest für den Reichsschwimmschein I zu erfüllen. Haben auch viele Jungen sich das D3-Leistungsabzeichen und den Schwimmschein im Zeitlager erwerben können, so war dennoch manchem Pimpf nicht die Gelegenheit geboten, diese Auszeichnungen zu erlangen. Deshalb wurden die fähigsten 12- und 13jährigen Jungen zu einer Leistungsgruppe zusammengestellt, die an jedem Mittwochnachmittag besonders ausgebildet wird zum Erwerb des D3-Leistungsabzeichens. Dann wurden folgenden Junggenossen Reichsschwimmschein überreicht: Vom Fähnlein 6/381 (Ihrhove) Wolfgang Brandt und Gerd Müller Reichsschwimmschein I und II. Von Fähnlein 7/381 (Hrensfehl): Herbert Hoffmann Reichsschwimmschein I. Von Fähnlein 9/381 (Flachsmeer): Karl Heinz Volke, Alfred van Deest, Heinrich Brechtezende und Heinrich Schulte, Reichsschwimmschein I und II, Wilhelm Neemann, Luitjen Schöning, Hermann Reuwsaat, Karl Paats, Wilhelm Jeltling, Reichsschwimmschein I.

Eine Aufstellung ergab, daß die Fähnlein des Jungstammes II bislang 78 Siegenadeln, 42 Leistungsabzeichen und 27 Schwimmscheine erworben. So wurden durch diesen Appell noch einmal alle Junggenossen zum letzten Einsatz für den Leistungskampf aufgefordert. Am nächsten Sonnabend wird das Fähnlein 8/381 (Wöllenersehn) ein großes Geländespiel gegen Fähnlein 9/381 (Flachsmeer) bei Kapenburg durchführen, während das Fähnlein 7/381 (Hrensfehl) zu einem Fußballspiel gegen das Fähnlein 6/381 (Ihrhove) antritt.

**03. Burlage.** Schützenfest der Kriegerkameradschaft. Traditionsgemäß feierte die hiesige Kriegerkameradschaft im großen Festzelt bei Cordes ihr Volks- und Schützenfest. Die Schützenkönigswürde erlangte am vorigen

Kreis-Krankenhaus Leer zugeführt. Lebensgefährlich sind die Verletzungen, die die Kraftfahrerin, die wie durch ein Wunder ohne sonstige Verletzungen davontam, nicht. Zur Zeit des Unfalls war die Straße frei, ein entgegenkommendes Fahrzeug hatte die Fahrerin nicht in Verwirrung gebracht, anscheinend hat sie mit zu hoher Geschwindigkeit gefahren. Das Auto wurde arg beschädigt.

### Bei Ihrhove stießen zwei Kraftwagen zusammen

**03.** Am Sonnabend ereignete sich bei Lütjewolde vor Ihrhove ein Unfall, der hätte vermieden werden können, hätte einer der Kraftfahrer die Verkehrsvoorschriften besser beachtet. Als ein Oldersumer Auto in Richtung von Ihrhove nach Papenburg fuhr, kam aus einem Feldweg seitlich ein Ihrhover Kraftwagen, der auf die Fernverkehrsstraße fuhr und dabei den Oldersumer Wagen rampte. Der Anprall war so heftig, daß der gerammte Kraftwagen sich überschlug und mit den Rädern nach oben liegen blieb. Der Lenker des umgestürzten Wagens kam mit dem Schrecken davon, während sein Mitfahrer, Lehrer Janßen, mit anscheinend schweren Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Gendarmerie hat den Hergang des Unfalls sofort aufgenommen. Der Zusammenstoß wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Sonntag Kameradschaftsführer Anton Meyer. Flotte Marschmusik erklang am Nachmittag im Dorf als der neue König abgeholt wurde. Als Gäste waren die Kameradschaften aus Langholt und Böllenerkönigsfehn, die NSDAP Burlage und die Freiwillige Feuerwehr, ferner die Kameradschaft Bochhorst erschienen. Es war ein stattlicher Zug, der sich zum Festplatz bewegte. Die Begrüßungsansprache hielt dort der stellvertretende Kameradschaftsführer Klaas Cordes. Anschließend wurde fleißig geschossen; alt und jung zeigten ihre Kunst.

**03. Burlage.** Laune der Natur. Im Garten des Bauern Carl Hüfing steht ein Kirschbaum jetzt in voller Blüte.

**03. Collinghorst.** Der Turn- und Sportverein hielt am Freitag im Vereinslokal Diedmann eine Mitgliederversammlung ab. Auf der Tagesordnung standen in erster Linie sportliche Angelegenheiten, Abschlässe über Fußballspiele und andere Veranstaltungen. Ueber den Verlauf des Turn- und Sportfestes am vergangenen Sonntag wurde eingehend berichtet. — Die Freiwillige Feuerwehr hatte am Sonnabend eine Übung angelegt; trotz der vielen Arbeiten in der Landwirtschaft waren die Feuerwehrmänner gleich nach der Alarmierung zur Stelle, zunächst in Glansdorf, dann in Collinghorst, wo anschließend Exerziedienst auf dem Sportplatz stattfand. — Die Kreisfilmstelle zeigte am Sonntag hier in einer Abendvorstellung den interessanten Kriminalfilm „Der Mann, der Sherlock Holmes war“.

**03. Collinghorst.** Ein Filmabend wird morgen, Sonntag, hier veranstaltet. — Der R.S.V. Mais hat sich hier in der Gegend gut entwickelt. Der Maisanbau findet hier immer mehr Anklang. — Ein „Falter Schlag“ traf hier das Brallosche Haus, ohne nennenswerten Schaden anzurichten.

**03. Flachsmeer.** Erstes Betriebsfest im Moor. Am Sonnabend feierte die Betriebsgemeinschaft der staatlichen Moorverwaltung Oberleibingensmoor ihr Betriebsfest. Moorgutswalter Müller begrüßte die Gäste und gab in seiner Ansprache der Erwartung Ausdruck, daß alle dieses erste Betriebsfest in froher Stimmung erleben möchten. Die Arbeitsfrontkapelle Flachsmeer spielte zum Tanz auf.

**03. Potschausen.** Neuer Lehrer. Lehrer de Buhr, der fast 15 Jahre an unserer Volksschule wirkte, hat unseren Ort verlassen; für ihn ist der Schulamtsbewerber Roder nach hier überwiesen worden.

**03. Potschausen.** Der erste Film in unserem Dorf. Zum ersten Male wurde in unserem Dorf ein Tonfilm gezeigt. Von nah und fern waren deshalb die Volksgenossen herbeigeeilt; besonders aber die älteren Einwohner unseres Dorfes, von denen sehr viele noch nie in ihrem Leben einen Film gesehen hatten, ließen sich diese Gelegenheit nicht entgehen. So war das geräumige Festzelt fast ganz gefüllt, als der Tonfilm: „Der Mann, der Sherlock Holmes war“ gezeigt wurde, in dem Hans Albers als Sherlock Holmes und Heinz Kühmann als Dr. Watson die Hauptrollen spielen. Im Anschluß an die Vorführung wurde noch einige Stunden getanzt. So wurde der erste Tonfilmabend in unserm Dorf zu einem Fest.

**03. Steensfelde.** Die HJ-Leistungsgruppe feierte am Sonnabend und Sonntag die Abnahme der Bedingungen zum Erwerb des HJ-Leistungsabzeichens fort. Am Sonnabend wurden insbesondere die Bedingungen der Gruppe Leibesübungen abgenommen, während der Sonntag zur Vorbereitung der Gruppe Geländesport diente. Die Bedingungen des HJ-Leistungsabzeichens sind so vielseitig, daß eine gründliche Ausbildung unbedingt erforderlich ist. Am kommenden Sonntag wird die Gruppe Geländesport auf dem Sportplatz in Steensfelderfeld abgenommen.

**03. Zernum.** Westfalentinder fahren ans Meer. Unsere Gastkinder aus dem Gau Westfalen-Süd werden am Dienstag an einer Dampferfahrt nach Vorkum teilnehmen. Für unsere Ferientinder wird diese Fahrt ein Erlebnis von großer Bedeutung sein, da die Kinder das weite Meer noch nicht gesehen haben. — Filmvorführung. Wie nicht anders erwartet werden konnte, war gestern der van Lohsche Saal anlässlich der Vorführung des Films: „Der Mann, der Sherlock Holmes war“ bis auf den letzten Platz besetzt.

# Papenburg und Umgebung

## Aus Stadt und Dorf

otz. Am Dienstag, 6. September 1933 findet im Saale des Hotels Hülsmann, Papenburg die Führerprüfung für Klasse 4 statt und zwar vormittags für das Untenende und nachmittags für das Obenende. Die Teilnehmer haben sich gegen 8 bzw. 14 Uhr dortselbst einzufinden. Für die Bewohner der Gemeinden Rheide, Neuhede und Brual findet die Prüfung am Donnerstag, 8. September, vormittags 8 Uhr im Saale Einhaus statt. Alle diejenigen aus dem Mittelkreis Achendorf, die ein Kleinfahrad führen wollen und bislang die Prüfung nicht abgelegt haben, oder sie nicht bestanden haben, können sich zur Erlangung des Führerzeichens am 8. 9. um 14 Uhr in der Wirtschaft Einhaus zur Prüfung einfinden. Jeder Prüfling hat eine Geburtsurkunde, ein Lichtbild aus neuester Zeit (Größe 6 x 8 groß ohne Kopfbedeckung) und einen Passierschein mitzubringen. Am Montag, 8. 9., also heute abend, findet durch das NSKK im Hülsmannschen Saale für alle Prüflinge der Stadt Papenburg und am 6. 9. im Einhauschen Saale für alle Prüflinge aus dem Mittelkreis Achendorf ein Verkehrsunterricht zur Vorbereitung auf die Prüfungen statt und zwar jeweils um 8 Uhr abends. Verläumder, daran teilzunehmen, wenn er die Prüfung bestehen will. — Die neueste Tat der „Nachtschwärmer von Papenburg“ ist die Verstrümmung einer Scheibe von einem Ausschlaglosen der Firma Schuhhaus Heyenga. — Am gestrigen Sonntag wurde von der NSG „Kraft durch Freude“ von Papenburg aus die „letzte“ diesjährige Vorkursfahrt veranstaltet. Da auch diese Fahrt wieder völlig ausverkauft war und die Nachfrage zeigte, daß die Nachfrage das Angebot noch immer übersteigt, ist es wünschlich, daß auch noch eine „allerletzte“ Fahrt stattfinden wird.

otz. In den Ruhestand getreten ist nach 29-jähriger Dienstzeit der Leiter des hiesigen Gas- und Wasserwerks S. Richter. Die Leitung wurde vorläufig dem Insallatur Rehbock übertragen.

otz. Achendorf. Versammlung der Fußballspieler. Im Vereinslokal Einhaus fanden sich die Fußballspieler des hiesigen Turn- und Sportvereins zu einer gutbesuchten Versammlung zusammen. Vereinsleiter Pechling gab einen Überblick über das bisher Erreichte und betonte, daß Begeisterung und Disziplin die bisherigen Erfolge erreichten ließen. Es gelte, die gute Stellung auch weiterhin zu behaupten. Eine nicht leichte, aber schöne Aufgabe hat sich der Verein in einer großen Werbung gestellt, durch die die Mitgliederzahl verdoppelt werden soll. Den Schluß der Versammlung bildeten einige interne Angelegenheiten und die Aufstellung einer Mannschaft für die erste, einer Mannschaft für die zweite Kreisklasse und einer Jugendmannschaft.

otz. Bürger. NSD. Versammlung. Im Hotel Valle fand die erste Versammlung sämtlicher Mitarbeiter der neuorganisierten Ortsgruppe Bürger der NSD. statt. Kreisamtsleiter Walter eröffnete die Tagung und behandelte die großen Aufgaben, die von der NSD. noch zu bewältigen sind.

otz. Bürger. Aus der NSD. Bei dem Fußballspiel Bürger gegen Bahn errangen die Bürger Pimpe einen 5:0-Sieg. Bei Halbzeit stand das Spiel 3:0 für Bürger.

otz. Neudorf. Kirmerz. Am gestrigen Sonntag konnten die Einwohner unserer Gemeinde zusammen mit den von nah und fern herbeigekommenen Gästen ihre diesjährige Kirmerz feiern.

otz. Surwold. Tonfilm im Dorf. Heute kommt der stets gern gesehene Tonfilmwagen schon wieder zu uns. Gezeigt wird „Das Schweigen im Walde“ nach dem Roman von Ludwig Ganghofer. Vor den Schülern lief heute morgen der Tonfilm „Männer machen Geschichte“.

# Rundblick über Offizinland Emden

otz. „Schönheit der Arbeit“ im Hafen. Kürzlich hat die Emdener Hafenarbeitsgemeinschaft in ihren drei Werksstätten der Abteilung Erzai im Neuen Hafen auf Veranlassung der Deutschen Arbeitsfront je einen Aufenthaltsraum und einen Waschraum in Betrieb genommen. Es handelt sich um Anlagen für die Kranfahrer, für die Gefolgschaftsmitglieder der mechanischen Betriebswerkstätte und für die Gefolgschaftsmitglieder der elektrischen Betriebswerkstätte. Alle drei Anlagen sind ähnlich gehalten. Die Waschanlagen überraschen durch ihr saubereres Aussehen. Ueber breiten Abflusssystemen spenden 25 Wasserfrane warmes und kaltes Wasser. Zentralheizung sorgt dafür, daß der Raum auch im Winter genügend warm ist.

## Stens

otz. Bürgermeister Driesen auf weitere zwölf Jahre verpflichtet. Gemäß Verfügung des Regierungspräsidenten wurde Bürgermeister Driesen, dessen Amtsdauer am 1. September abgelaufen war, für weitere zwölf Jahre zum Bürgermeister der Stadt Stens berufen.

otz. Densersiel. Das erste Auto auf Langeoog. Es ist schon lange her, daß die Inselaner der Insel Langeoog auf ihrem Eiland ein Auto haben fahren sehen. Das letztemal war es im Jahre 1929, als das Wattenmeer zugefroren war. Damals haben waghalsige Autofahrer von Densersiel aus die Ueberfahrt über die Eisbede nach der Insel Langeoog unternommen. Für viele alte Inselaner ist es vielleicht damals das erstmal gewesen, daß sie ein Auto zu Gesicht bekamen; denn es gibt ja immerhin noch alte Inselaner, die niemals oder nur ganz selten das Festland betreten haben. Am Sonnabend wurde nun ein kleiner Dieselmotorwagen mit einem Dampfer zur Insel hinübergeschafft. Dieser Dieselmotorwagen wird der erste motorisierte Wagen sein, der nun in Zukunft in dem Inseldorf verkehren wird.

## Norden

otz. Besichtigung von Hochzuchtbetrieben. Im Laufe der vergangenen Woche weilten für zwei Tage etwa 30 Bauern und Landwirte der Kreisbullenhaltungsgenossenschaft Mindens/Westfalen im Kreis Norden, um sich die ostfriesischen Hochzuchtbetriebe auf verschiedenen Höfen im Krummhorn, in Dornum und in der Ostermarsch anzusehen.

otz. Norddeich. Saisonabschluss in Sicht. Der Langeoog-Dampfer nahm Abschied von Norddeich, um ins Winterquartier zu gehen.

## Wittmund

otz. Diebische Hausgehilfin. Eine Hausgehilfin, die hier beschäftigt war, konnte es nicht unterlassen, sich fremde Gelder anzueignen. Sie wurde jetzt ertappt und zur Rede gestellt. Die benachrichtigte Polizei war sofort zur Stelle und nahm den Tatbestand auf.

otz. Personalnotiz. Der Steneramwärtler Karl Albrecht wurde von der Herceoverwaltung in Hannover an das hiesige Finanzamt als Steneramwärtler versetzt.

# Reverdinnef Dne „O73“

## Sportfest der Hitlerjugend in Heisfelde

otz. Gestern, Sonntag, führte die HJ-Gesellschaft Heisfelde bei herrlichem Wetter ihr Sportfest durch. Die Mannschaften der Gefolgschaften: Neermoor, Jhrhove, Loga und Heisfelde traten zunächst zur Flaggenschiffung an. Vor einer großen Zuschauermenge begannen dann die Wettkämpfe. Es waren durchweg gute Leistungen, die erzielt wurden; so war u. a. die Höchstspringhöhe 1,58 Meter. Im Weitsprung gab es die gute Leistung von 5,45 Meter. Der 100-Meter-Lauf war als eine sehr gute Leistung zu bezeichnen; auf unebenem Gelände wurden 12,2 Sek. herausgeholt. Eine sehr gute Leistung gab es auch im Kugelstoßen (11,40 m); die Zeiten im 1200 Meter-Lauf (4,3 Min.), im 3000-Meter-Lauf (10,23 Min.) und bei der 4 x 100 Meter-Staffel (5,8 Sek.) sind als gut zu bezeichnen. Im Schießen betrug die Höchstanzahl 91 Ringe.

Den oben genannten Wettkämpfen folgten die Spiele. Das Los stellte zuerst Loga gegen Jhrhove. Das Spiel gewann Loga erst in der Verlängerung mit 1:0. Im zweiten Spiel trafen dann Heisfelde und Neermoor aufeinander. Dieser Kampf war ein ritterliches Ringen um das siegherrliche Tor. Zweimal mußte das Spiel verlängert werden, um den Sieger zu ermitteln. Neermoor ging 1:0 in Führung und behauptete diese auch bis kurz vor Schluß des Spieles, als Heisfelde das längst fällige Tor zum Ausgleich erzielte. Gleich darauf Schluß und — Spielverlängerung. Die erste Verlängerung brachte nichts ein. Beide Mannschaften kämpften hart um das eine Tor. Erst die zweite Halbzeit der dritten (!) Verlängerung brachte das Siegtor (2:1) für Heisfelde.

Unter den vielen Zuschauern bemerkte man u. a. Kreisführerleiter Hüfner-Leer, und den Ortsgruppenleiter und Bürgermeister von Heisfelde Keller. Nach Schluß des 3000-Meter-Laufes nahm Gefolgschaftsführer der Heisfelder Hitlerjugend, Th. Seelen, die Siegerehrung vor. Mit der Flaggenschiffung fand das Sportfest, das hinsichtlich der Organisation und der Leistungen vorbildlich war, seinen Abschluß.

## Ergebnisse:

- Keulenweitwurf: 1. Wilbers-Loga (52 Mtr.), 2. Glemann-Loga 48 Mtr.; Dorschprung: 1. Bruns-Loga 1,58 Mtr., 2. Schmidt und Beeren-Heisfelde und Hagedorn-Jhrhove je 1,41 Meter; Weitsprung: 1. Schmidt-Neermoor 5,45 Mtr., 2. Schröder-Jhrhove 5,25 Mtr.; 100-Meter-Lauf: 1. Bruns-Loga 12,2 Sek., 2. Händling-Jhrhove 12,8 Sek.; Kugelstoßen: 1. Glemann-Loga 11,40 Mtr., 2. Goman-Neermoor 10,20 Mtr.; 4 x 100-Meter-Staffel: 1. Jhrhove 5,8 Sek., 2. Loga 5,6 Sek.; 1200-Meter-Lauf: 1. Händling-Jhrhove 4,3 Min.; 2. Specht-Heisfelde 4,4 Min.; 3000-Meter-Lauf: 1. Verdes-Heisfelde und Weg-Loga 10,23, 2. Schmidt, Joseph-Heisfelde 10,33 Min.; Schießen: Wattermann-Heisfelde 91 Ringe, 2. von Sudow-Heisfelde 86 Ringe. Fußball: Loga — Jhrhove 1:0 (0:0) n. V. Heisfelde — Neermoor 2:1 (1:1) n. 2. V. In der Mannschaftsverwertung siegte Loga, 1. Loga: 110 Pkt., 2. Heisfelde 90 Pkt., 3. Jhrhove 71 Pkt., 4. Neermoor 58 Pkt.

## Germania 3 — VfM. Heisfelde 2:1

otz. In diesem auf dem Hindenburgplatz zum Austrag gelangenden Spiel mußten die VfM., obwohl sie im Feldspiel gute Leistungen zu zeigen vermochten, eine nicht ganz verdiente Niederlage hinnehmen. Die VfM. ersetzten das Spiel mit forschenden Angriffen im Strafraum schloß jedoch der letzte Einsatz. Im übrigen hatte der Torwart Heisfeldes viel Glück. Ueberauschend ging Heisfelde aus der Drangperiode Leers heraus in Führung, als der Torwart einen Schuß des Rechtsaußen verpaßte. Heisfelde ging dann sogar 2:0 in Führung. Bei diesem Stande wurden die Seiten gewechselt.

Auch nach dem Seitenwechsel war Germania dem Gegner ebenbürtig. Jedemal jedoch, wenn Heisfeldes Sturm vorkam, lag es gefährlich für Leer auf. Einige Durchbrüche Heisfeldes konnten nur mit Glück abgeblockt werden. Gegen Ende des Spieles zeigte es sich, daß Heisfelde vermög besseren Zusammenspiels doch die bessere Mannschaft war. Beim 3:0-Stande kam Leer zum ersten Tor, kurz darauf stellte Heisfelde durch einen weiteren Treffer das Endergebnis von 4:1 her.

## Fußballspott in Weener.

otz. Zum ersten Mal nach den Fußballferien stellte sich die 1. Mannschaft von Union auf eigenem Platz der bevorstehenden „Möhrnerelk“ aus. Beide Mannschaften waren mit Erfolg zu vielen Gelegenheiten gezeigten aber dennoch aufstrebende Leistungen vornehmlich in den hinteren Reihen.

In der 1. Halbzeit hatten die Gäste etwas mehr vom Spiel. Tore wurden beiderseits erzielt durch die harte Gangart der Verteidiger. Die zweiten 45 Minuten standen im Zeichen einer leichten Ueberlegenheit Weeners. Um diese Zeit wäre ein knapper Sieg Weeners verdient gewesen. Wenn der Kampf torlos endete, so hatte der Weener Torwart Theen den Hauptanteil an diesem Ergebnis.

Im vorangegangenen Jugendspiel kam Weeners Nachwuchs zu einem beachtlichen 3:0-Sieg.

## Sport im Kreis Achendorf-Hümmling

### Ospertag des Fußballsports.

Die Hümmlinger siegten überlegen mit 2:1. Die Der Besuch dieses wichtigen Spieles unserer Auswahlmannschaften blieb leider hinter den Erwartungen zurück. Diejenigen, die ihm beiwohnen aber konnten sich an den Leistungen nicht erfreuen. Da in letzter Stunde Absenzen eintrafen, mußten beide Mannschaften auf Ersatz zurückgreifen. Während der Dfen ein kämpferisches Spiel vor sich, verlor der Westen ziemlich ganz. Fast alle Spieler liefen es am Einsatz fehlen, starteten sehr schlecht und kamen nicht sonderlich „in Fahrt“.

Die Grün-Schwarzen (West) begannen sehr nervös, so daß die Rückblauen folglich gute Torelegenheiten hatten. Daß es nicht zu einer höheren Niederlage von West kam, ist der guten Arbeit von Freese, im Tor von Grün-Schwarz, zu verdanken. Auch Ries und Schmeer in der Abwehrreihe konnten gefallen, während die Verteidigung von West vielfach Schwächen zeigte. Effer konnte einen Fehler verhindern, der bis dahin sehr gut war, kurz vor der Partie zum Hümmlinger auswertete.

Auch im zweiten Durchgang kam West für den Sieg nicht in Frage. Das Spiel selbst verlief immer mehr an West. Als Stephan, der keine ehemalige Schalkenburger, in köhner Art den zweiten Treffer erzielte, zeigte man schon auf eine hohe Niederlage von Grün-Schwarz. Doch es kam nicht dazu. Wohl erzielte die Hümmlinger noch eine Reihe von Ecken. Doch sie klopften kein Tor mehr. Freese hielt alles, was auf den Köpfen zu kam. In einem blühenden Gegenstoß „summelten“ Köbenz und Wüchmann durch und ersterer konnte schließlich einen Abpraller einbringen.

Wald darauf Wiß der ausgezeichnet leitende Schiedsrichter Stödel (aus der Dilmart) ab. Der Dfen hatte einen überlegenen Sieg errungen, der leicht um einige Tore höher hätte ausfallen können. Nach dem Spiel fanden sich die Hümmlinger mit den Kameraden der Unter-Kreisführung zu einer Zusammenkunft im Hotel Einhaus ein, wo zunächst DMS-Unter-Kreisführer Kieneit den Sieg gebührend würdigte. Landrat Gronwald betonte den ausgezeichneten Mannschaftsgeist der Hümmlinger, der den Westen als Vorbild dienen dürfte.

In S Achendorf-Jugend schlägt Surwolds Jugend mit 2:1. Ein verdienter Erfolg der Achendorfer Jungen, die hart zu kämpfen hatten, um den im Angriff zu unentschlossenen Spielenden Gegner in Schach zu halten.

Auch dieses Spiel leitete ein Kamerad aus der Ostmark, und zwar ebenfalls ganz vortrefflich. Unsere Schiedsrichtergilde, um die es ohnehin schlecht bestellt ist, kann diese beiden neuen Kräfte sehr gut gebrauchen.

## Sport der Kriegsmarine

### Sportfest der 8. S. St. A.

otz. Vom 9. bis 11. September veranstaltete die 8. S. St. A. auf ihrem Platz ihr erstes großes Sportfest. Schon seit Wochen sind die Vorbereitungen dazu im Gange. Täglich sind die Kämpfer und Gruppen beim Leben; auf dem Sportplatz ist kaum ein freies Ackerchen zu finden. Auf dem Kleinfahrbereich wird geschossen und in der Turnhalle sind die Tischspringer am Proben.

Am 9. September wird ein Mannschaftskampfstampf ausgetragen, an dem alle Soldaten beteiligt sind. Der Kampf stellt alle Anforderungen, die an einen Soldaten gestellt werden: Ausdauer, Gewandtheit, Kraft und Mut. Er besteht aus folgenden Übungen, die nach einem bestimmten Punktsystem bewertet werden: 400-m Lauf, Weitsprung, Steinstoßen, Handgranatenweitwurf und einer Grätsche oder Hode vom hohen Red. — Die beste Kompanie, die beste Gruppe und die drei besten Einzelkämpfer werden durch Preise belohnt.

Den Abschluß des Tages bildet das Endspiel der beiden besten Züge im Handball. In vielen harten Kämpfen haben sich der 2. Zug der 1. Kompanie und der 1. Zug der 2. Kompanie das Recht zur Teilnahme an diesem Spiel erstritten.

Am 10. September wird der Schießstand in Loga im Mittelpunkt des Interesses stehen. Jeder Zug stellt eine Mannschaft, die aus dem Zugführer, einem Unteroffizier, einem Gefreiten und drei Rekruten besteht, von dem jeder drei Schuß stehend, kniend und stehend auf eine 150 m entfernte Vier Ringweite schießt. Der Tag wird wieder mit einem Spiel abgeschlossen. Diesmal stehen sich die beiden Auswahlmannschaften der 1. und der 2. Kompanie im Handball gegenüber. Diefem Spiel sehen die Soldaten selber Kompanien schon lange mit Spannung entgegen.

Der Haupttag des Festes ist der Sonntag, der der Leeraner Bevölkerung gewidmet ist. Schon in den frühen Morgenstunden werden in allen leichtathletischen Wettbewerben Vorkämpfe entbrennen, um die Besten herauszufinden, die am Nachmittag vor vielen Zuschauern um den Titel des Abteilungsmeisters kämpfen werden.

Aber es wird nicht nur um hohe Ehren gekämpft; an diesem Tage soll der Leerer Bevölkerung etwas von dem Können und dem sportlichen Geist ihrer Soldaten gezeigt werden. Da werden z. B. Staffeln gelaufen. Zur Teilnahme an der Schweden-Staffel sind an hiesige Formationen und Vereine Einladungen ergangen. — Da wird mit einem Riesenschiff Fußball gespielt; da werden 25 Tischspringer ihre Kunst zeigen; da werden unvorhergesehene lustige Vorkämpfe das Programm bereichern. Die kräftigsten Männer werden an einem Tau nach zwei verschiedenen Seiten ziehen und versuchen, sich gegenseitig fortzubewegen.

Der Nachmittag wird mit einem Fußballspiel der 8. S. St. A. gegen den VfM. Germania beendet, an das sich die Siegerverlobung anschließt. Alle diese Kämpfe und Vorkämpfe werden umrahmt von Darbietungen der Musikkapelle.

Wöge dieser Nachmittag den Erfolg bringen, daß die Bewohner der jungen Garnisonstadt das Können und Wollen ihrer Truppe näher kennen und schätzen lernen und daß so das Verhältnis der Truppe mit ihrer neuen Heimat und umgekehrt immer fester wird.

## Von der Kriegsmarine

### Kreuzer „Mainz“-Ehrenmal

Am 28. August 1914 sank der Kreuzer „Mainz“ nach heldenmütigem Kampf. Zum Gedenken wird am 28. Jahrestag, also im nächsten Jahr, ein Kreuzer „Mainz“-Ehrenmal im Anwesenheit der Ueberlebenden des gesunkenen Kreuzers in Mainz eingeweiht werden. Die Gedenkstätte wird sich unmittelbar am Rheinufer erheben.

### 2. Schnellbootsflottille gebildet

Mit dem 12.8.33 ist die 2. Schnellbootsflottille (2. SFL) mit den Booten S 6, S 7, S 8, S 9 gebildet worden. Sie wird dem Flottillecommandanten Kiel bis zur Verlegung der Flottille nach Wilhelmshaven. Die Kasernenstände werden durch die Amtsstufe der 1. SFL wahrgenommen.

## Letztes Tischbismoldünnyan

### Schiffsverkehr im Hafen von Leer.

Angelommene Schiffe: 3. 9.: MD Marie, Edler; MD Gefin, Richter; MD Cornelia, Roehmann; Elisabeth, Ribben; Dede, Freese; Antine, Schulna; Frederika, Wilmann; Antine, Wilmann; Lucie, Wilmann; Lucie, Wilmann; DA Tony, Broot; Helga, Wilmann; 4. 9.: Anna Gefine, Peters; Anna Maria, Thoen; MD Albert, Hartmann; Elisabeth, Hank; abgefahrene Schiffe: 3. 9.: DA Arnold, Welfhoff; Reptum 53, Banhard; Johanna, Kahl; Marie, Germaine, Eise; Schöder; Marie, Schlew; Ina, Wilmann; Grete, Wilmann; Anemarie, Schön; Dede, Freese; Antine, Schulna.

Unter dem Reichsadler

SWS I (Politische Leiter). Während der Abwesenheit des Ausbilders kann am Dienst der SWS I teilgenommen werden. SWS I und II (Sturm 1/3). Dienstag, 6. 9. 1933, 20 Uhr, Gymnasium.

HJ. und WDM, Heisfelde. Dienstplan der kommenden Woche für den am 24. September stattfindenden Osterabend. 1. Montag, 20 Uhr, Singklub in Heisfelde. 2. Mittwoch, 20 Uhr, Theatergruppe in Heisfelde. 3. Donnerstag, 20 Uhr, Musikanten in Leer (Wittertum). 4. Freitag, 20 Uhr, Vorkursgruppe in Heisfelde. 5. Sonnabend, 20 Uhr, Singklub in Heisfelde. 6. Sonnabend, 20 Uhr, Theatergruppe in Heisfelde. Siehe auch Ausschaukasten.

WDM, Leer, Mädchengruppe 2/381, Schaft 1 und 2 (Frau Hill und B. Weelberg).

Am Montag ist Turnabend für die beiden Schichten in der Bauertshaus-Halle. Alle Mädels treten um 8 1/2 Uhr mit Turnzeug vor der Schule an. Die Ausweise sind mitzubringen.

Barometerstand am 5. 9., morgens 8 Uhr . . . . . 766,0°  
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 16,0°  
Niedrigster . . . . . 24 . . . . . C + 7,0°  
Gesfallene Regenmengen in Millimetern . . . . . 0,5  
Mitgeteilt von B. Jokubi, Optiker, Leer.

Temperaturen in der städt. Badeanstalt Wasser 16°, Luft 12°

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung  
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. A. VII. 1933: Hauptausgabe 26 014, davon Bezirksausgabe Leer-Neerderland 10 021 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Neerderland gültig. Nachzahlungen für die Bezirksausgabe Leer-Neerderland, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirksausgabe Leer-Neerderland Heinrich Gerlitz, verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirksausgabe Leer-Neerderland: Bruno Jochims, beide in Leer. Verleger: D. S. Jovis & Sohn, G. m. b. H., Leer.

**Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden**

**Stadtkasse Leer**

**Steuerfälligkeitstermine für den Monat September 1938**

Im Monat September 1938 sind zu zahlen bis zum:  
 6. 9. Bürgersteuer für Arbeitnehmer für Juli 1938,  
 10. 9. Schulgelder für September 1938 für  
 a) Oberschule für Mädchen  
 b) Handelsschule  
 c) Haushaltungsschule  
 15. 9. Hauszinssteuer für September 1938,  
 Ueberweisungen können unter Angabe der Kto.-Nr. erfolgen  
 auf Kto. Nr. 81 201 bei der Kreis- und Stadtparkasse Leer, oder  
 Kto. Nr. 10 820 beim Postcheckamt Hannover.  
 Kassenstunden werktäglich von 9-13 Uhr.  
 Leer, den 5. September 1938.  
 Die Stadtkasse. Henry.

**Am Dienstag, dem 6. September**

**Diehmarkt in Westerbaunderfeh**

Wegen Seuchengefahr darf der Markt nur mit Kleinvieh besichtigt werden. Der Auftrieb von Großvieh ist verboten.

Westerbaunderfeh, den 3. September 1938. Der Bürgermeister.

**Zu verkaufen**

Der Weichenwärter i. R. Johann Bruhn zu Iphove läßt wegen Aufgabe des Haushaltes  
**am Dienstag, dem 13. Septbr. ds. Js.,**  
 nachmittags 3 Uhr,  
 im D. van Mark'schen Gasthofe, daselbst  
 seinen daselbst am Lüdeweg unter Nr. 27 belegenen



**Grundbesitz**

bestehend aus einem Wohnhause an gepflasterter Straße belegen, nebst Garten zur Größe von 18 a 33 qm zum Antritt auf den 1. Dezbr. d. J. freiwillig öffentlich meistbietend verkaufen.

Besichtigung vor dem Termine nachmittags von 2-4 Uhr gestattet.  
**Beer, Bernhd. Buttjer,**  
 Preuß. Auktionator.

Kraft Auftrages habe ich ein gutes mittelfähriges

**Arbeitspferd**

unter der Hand zu verkaufen.  
**Beer, Bernhd. Buttjer,**  
 Preuß. Auktionator.

Zu verkaufen:

**DKW-Motorrad** (200 ccm)

**Triumph-Motorrad** (350 ccm)

beide Maschinen elektrische Beleuchtung.

**A. Bader, Loga-Leer** Fernruf 2413

**Fertel zu verkaufen.**

**Johann Busboom,**  
 Busboomsfeh.

**Zu kaufen gesucht**

**1- od. 2-Familienhaus**  
 in Leer od. näherer Umgebung zum Preise von 7-8000 Mk. gegen bar zu kaufen gesucht.  
 Off. unt. L 721 an die OZ, Leer.

Anzukaufen gesucht einige Wochen alter mittelgroßer

**Hund (Rüde)**

Keine Rasse nicht erforderlich. Offerten unter L 725 an die OZ, Leer.

**Zu vermieten**

Zu vermieten per 1. 10. eine **Oberwohnung** (3 Räume und Küche).  
**E. Pieters, Heisfelde.**

**Zu mieten gesucht**

**Eine 3-räumige Wohnung** gegen 1-2 Räume umzutauschen gesucht.  
 Zu erf. i. d. Geschäftsst. d. Bl.

Suche per sofort in Leer in günstiger Lage größeren

**Lagerraum**

nebst Kontorzimmer. Angebote mit Preis unter L 723 an die OZ, Leer.

**Stellen-Gesuche**

**Suche Stellung als Kraftfahrer** am liebsten Lastwagen. Angebote unter L 725 an die OZ, Leer.

**Stellen-Angebote**

**Bewerbungen keine Originale beifügen!**

Suche zum 1. Oktober eine **Hausgehilfin** für 1/2 Tag.

**Frau Th. Mauer,**  
 Leer, Heisfelderstraße 32.

Für Weißwarengeschäft zum 1. Oktober

**Lehrmädchen gesucht**

mit guter Schulbildung. Nur schriftliche Angebote unter L 724 an die OZ, Leer.

**Verloren**

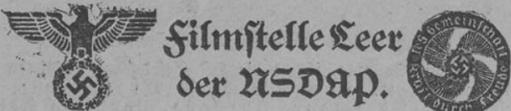
**Goldene Armbanduhr** verloren.  
 Leer, Königstraße 21.

**Heirat**

Witwer, Mitte 40, sucht die **Bekanntschafft** eines Mädchens von etwa 30-35 Jahren ohne Anhang. Offerten nebst Bild, welche u. strengster Verschwiegenheit zurückgesandt werden, postlagernd unter 100 und unter L 722 an die OZ, in Leer.

**Anzeigen**

in der OZ, haben stets großen Erfolg!



Letzte diesjährige

**Sirellicht-Filmveranstaltung**

**am Dienstag, dem 6. September,**  
 abends 8.30 Uhr, im „Schüßengarten“ mit dem Film  
**Lumpaci vagabundus**

anschließend **Tanz.**  
 Karten im Vorverkauf zum Preise von 50 Pfg. bei Schuster, Schmidt, Buchhaus Müller, Spanjer, Friseur Battermann.



**Leer Tanzschule Heuer-Bleimuth**

**Tivoli**  
*Das neue Tanzlied*  
 beginnt morgen, Dienstag, 6. September, abends 8.15 Uhr.  
 Weitere Anmeldungen im Tivoli erbeten.

**Vermischtes**

Empf. in blutfrischer Ware  
 1-2 kg schwere Kochschellfische, 1/2 kg 30 Pfg., lebfr. Makrelen, 20 Pfg., Brather, 15 Pfg., la Fischfilet 40 Pfg., la Goldbarschfil., lebfr. Bratschellf. Aus tägl. fr. Räucherung: la fette Bücklinge, Makrelen, Schellf., Goldbarsch, la Marinaden.  
**Fr. Grafe, Rathausstr. 23/24**

Morgen früh: beutiger Schlachtung prima zartes

**Lamm-Fleisch**

**Fleischerei Gebr. Meyer,**  
 Warfingsfeh. Fernruf 67.

Empfehle prima lebendfr. Kochschellfische, 1/2 kg 30 und 35 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, lebendfr., fette Bratheringe, 1/2 kg 15 Pfg., frisch aus dem Rauch: prima fetten Aal, Fettbück., Schellf., Makrelen.  
**W. Stumpf, Wörde. Tel. 2316.**

**Einkochgläser Zubindegläser und Einmachtopfe**

kaufen Sie preiswert bei **J. G. Ukena, Heisfelde**

Heute und morgen wieder die billigsten **Bratheringe** 1/2 kg 15,- nur

ferner Bratschollen, Fischfilet, Kochschellfische, usw. Ab 3 Uhr wieder die herrl. Fettbücklinge, fette Makr., Schellf. u. Goldbarsch.  
**Fisch-Klod, am Bahnhof, Tel. 2418**

**Anzeigen**

bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben, größere am Nachmittag vorher.  
 Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.



**Der gewaltige Kriegstontfilm der Westfront**

Authentische Aufnahmen aus deutschen und französischen Archiven!

**Das Ringen um Verdun!**

Der Kampf, wie er wirklich war!

Die gewaltigste Schlacht aller Zeiten von Anfang bis Ende!

Räumung der Städte durch die franz. Zivilbevölkerung - Trichter- und Handgranatengemege - Nervenzermürbendes Trommelfeuer - Monatelange Artilleriekämpfe - Der Kampf im Niemandsland - In den bombensicheren Kasematten der Forts - Verirrt im Kraterfeld und gefangen

**Originalaufnahmen**

der welthistorischen Kampfstätten: Fort Vaux / Douaumont / Thiaumont / Ornes / Hamont / Dorf Fleury / Toter Mann / Höhe 304 / Caurewäldchen

Ein Tatsachenbericht, so wahr, wie es gestellte Filme nie sein können

Jeder Deutsche sollte diesen Film sehen, auch die deutsche Jugend **Montag und Dienstag 5. und 6. Sept., abds. 8.30 Uhr** außerdem Dienstag nachm. 4 Uhr

**TIVOLI-Lichtspiele**  
 Leer

**Zurück**

Staatl. gepr. Dentist **Hans Mauer, Leer.**

**Heute abend 8 Uhr Tanzkursus**

bei Gastwirt **Wübbe Schaa**

**Tanzschule Mahl** Inh.: Frau E. Böke

**Familiennachrichten**

STATT KARTEN!  
 Ihre Verlobung geben bekannt:  
**Anny Zimmermann**  
**Erich Emmert**

Leer i. Ostr., zzt. Saalfeld/Saale  
 Wiolandstraße 11  
 September 1938.  
 Saalfeld/Saale  
 Thüringen

Ihre **VERLOBUNG** geben bekannt

**Minna Büfmann**  
**Jakob Poggendorf**

Sonntag, den 4. September 1938

Ost-Warsingsfeh Borkum, Kirchstr. 38

Leer, den 4. September 1938.

Heute morgen entschlief nach kurzer heftiger Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

**Diedrich Beins**

im 76. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten  
 die trauernden Kinder  
 und Kindeskinde.

Beerdigung findet am Mittwoch, dem 7. September, nachmittags 3 Uhr, von Brummelburgstraße 16 aus statt.

Leer, Darfeld, Weener, Gummersbach, Arnheim (Holl.), Vegesack, Gescher i. W., den 4. September 1938.

**Statt des Ansagens!**

Sonntag morgen 1 Uhr nahm der Allmächtige meinen lieben unvergesslichen Mann, meines Kindes treusorgenden Vater, unsern guten Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Nellen

**Maschinenschlosser**

**Bernhard Piwowarski**

nach schwerer Krankheit, versehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche, im Alter von 30 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.

Im Namen aller Angehörigen  
**Agnes Piwowarski, geb. Ahlers.**  
 Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 7. Septbr., nachmittags 3 Uhr, vom Sterbeause Königstr. 40 aus.  
 Feierliches Requiem am Mittwoch um 7 Uhr in der kath. Pfarrkirche.

Der uns am 2. September geschenkte **Sohn** ist heute wieder von uns gegangen.

**H. Bleumer und Frau**  
 Theda, geb. Janssen.

Leer, den 3. September 1938.

Heisfelde, den 4. September 1938.  
 Heute morgen 5.30 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit

**Frau Gertje Köller**

im Alter von 82 Jahren.

Im Namen aller Angehörigen  
**Familie H. Boelsen.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 8. 9. 1938, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Heisfelde, Dorfstraße 77, aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

**Heisfelde. Witw. H. Spieker**  
 und Kinder.

**Danksagung.**

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen **Frau Dini Menz Ww.**

erwiesene vielseitige Anteilnahme danken wir herzlich. Unser Dank gilt besonders auch allen denen, die der lieben Entschlafenen während ihrer schweren Krankheit hilfreich zur Seite gestanden haben, sowie Herrn Pastor Aden, Völlen, für seine zu Herzen gehende Gedenkrede

**Die trauernden Hinterbliebenen**